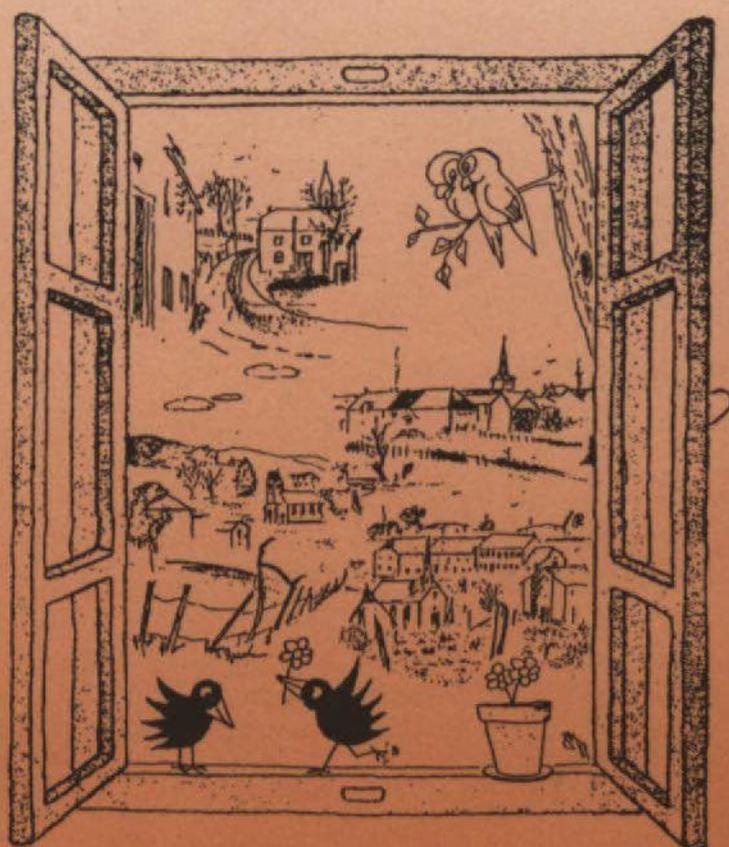


d'Fënster

JULI 2002

N° 35



E BLÉCK OP
D'HEISCHTER
GEMENG

ZUM TRANSFAIR-DAG, DEN 13. OKTOBER ZU ESCHDÖERF

Afrika, Asien und Lateinamerika dürfen nicht zum billigen Kaffee-, Kakao- oder Teegarten für unsere westliche Welt werden. Gerade dies geschieht aber unter dem Druck des Weltmarktes, der vor allem auf den Kleinbauern lastet: schneller, mehr und vor allem billiger und noch billiger.

Für uns Verbraucher geht es darum, die Welt ein Stück weit zu verändern. Das hat mit Almosen nichts zu tun. Im Gegenteil: Einsatz für mehr Gerechtigkeit auf dieser Welt hat auch etwas mit unserem Einkaufskorb zu tun!

Produzenten in der Dritten Welt sollen aber keine Geschenke erhalten. „Faire Preise für harte Arbeit, die in qualitativ hochwertigen Produkten steckt“, so lautet unsere Devise. TRANSFAIR handelt nicht selbst, sondern schließt mit allen am fairen Handel Beteiligten verbindliche Verträge ab. Die Betriebe müssen sich streng an die Richtlinien halten, die von allen TRANSFAIR-Organisationen in den verschiedenen europäischen Ländern und internationalen Experten ausgearbeitet wurden. Natürlich kontrolliert TRANSFAIR die Einhaltung dieser Vertragsbedingungen. So wird sichergestellt, dass die Vorteile des fairen Handels dort ankommen, wo sie hingehören: bei den benachteiligten Produzenten in der Dritten Welt.

Fair gehandelte Produkte wie z. B. Kaffee, Tee, Schokolade, Bananen, Orangensaft, erkennt man an den beiden für Luxemburg gültigen Gütesiegeln auf der Verpackung: „TRANSFAIR“ und „MAX HAVELAAR“.

Natürlich ist TRANSFAIR kein Allheilmittel. Aber es ist ein konkreter Ansatz, damit künftig nicht mehr ein Teil der Welt auf Kosten des anderen Teils lebt. Wir sind uns nicht immer bewusst, dass unsere Lebens- und Einkaufsgewohnheiten weitreichende Konsequenzen haben. Das Elend vieler Menschen im Süden der Erdkugel liegt eben nicht nur in Naturkatastrophen, Kriegen oder korrupten Regierungen. *Fair* ändern wir ein Stück weit die Welt durch einen überlegten Einkauf.

JEAN-LOUIS ZEIEN
Präsident vum TransFair-Lëtzebuerg

18.6. bis 21.6.2002

Leben in der Burg und in der Jugendherberge in Hollenfels



Die zwei vierte Klassen sind immer morgens, abends und mittags in die Jugendherberge, neben der Burg essen

che Mannschaften haben den Tisch gedeckt, und gesp It. Das Essen war immer sehr gut, aber manchmal hat es ein paar Kindern nicht



gegangen. Montags morgens haben wir nichts in der Jugendherberge gegessen weil wir sind von Heiderscheid nach Hollenfels gefahren aber mittags haben wir etwas zu essen bekommen.

Es waren rote Mannschaften und gelbe, man-

geschmeckt. Die Lehrerin hat immer gesagt: "Bona bona", dann haben wir geantwortet "p tit!"

Wir haben ber Tisch geredet. Die Lehrerin Thull hat und gesagt wie wir uns ber Tisch verhalten sollen: Keinen Ellbogen auf den Tisch legen, nicht schmatzen und die Milch

Das Leben im Schloss

Am Dienstag sind wir in Hollenfels angekommen. Wir sind mit dem Gepäck rein ins Schloss gegangen. Es ist schön im Schloss zu wohnen.

Darin sind fünf Zimmer davon 2 Jungenzimmer zu 6, und 2 Mädchenzimmer zu 8, zwei Badezimmer, ein Duschzimmer. Wir sind abends um 10:00 oder 11:00 eingeschlafen. Morgens gegen 7 Uhr sind wir aufgestanden.

Wir haben unser Bett gemacht und wir sind ins Badezimmer gegangen um uns zu waschen. Danach haben wir gespielt.

Donnerstags sind wir zur Dusche gegangen. Zuerst gingen die Mädchen danach gingen die Jungen.

Das war unser Leben im Schloss.

Früher war das Schloss aber anders und heute ist es neu gebaut.

Wir haben im zweiten Stock gewohnt.

Und wir haben gut geschlafen.

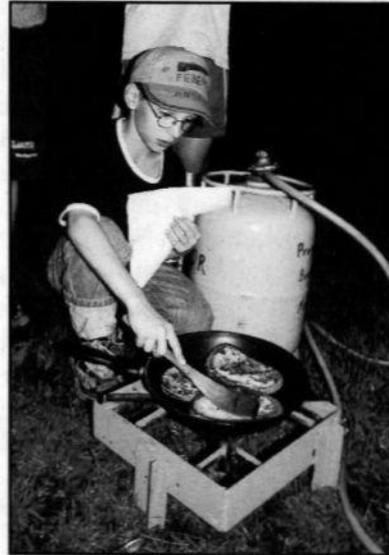
Conny Gomes

Vom Essen, Abwaschen und Schlafen

Essen: Das Essen war immer ausgezeichnet. Am ersten Tag, dienstags, gab es eine Suppe. Soviel ich sehen konnte, bestand sie hauptsächlich aus Gemüse. Nur ein paar Nudeln waren dabei. Das war die Vorspeise. Danach gab es Entenfleisch in sehr guter Soße, und als Nachtisch gab es Karamelpudding. Am nächsten Tag gab es köstliche Spaghetti, bloß, wie die Lehrerin Sandra betont hatte, verhungerten die Kinder beinahe dabei, weil sie sich bemühten, die Spaghetti so manierlich wie überhaupt möglich zu essen. Zum Nachtisch gab es Schokopudding. Am Donnerstag gab es überhaupt kein Essen in der Jugendherberge, wir packten uns Proviant in die Rucksäcke und marschierten den halben Tag. Mittags haben Jos und Bas für uns gegrillt.

Freitags gab es als Vorspeise Champignon-suppe, dann Nudeln und Kalbsbraten mit Soße.

In den vier Tagen gab es zum Frühstück und Abendessen immer das gleiche. (Nicht dass das einen gestört hätte.) Es gab Aprikosmarmelade, Wurstscheiben, kalte Schokomilch und für Lehrer und Lehrerinnen gab es heißen Kaffee.



Abwaschen: Der Abwasch war sehr gut eingeteilt: Es gab verschiedene Gruppen, rote Mädchen, rote Jungen, gelbe Mädchen, gelbe Jungen. Die eine Gruppe deckte und räumte den Tisch, und die andere wusch alles ab. So waren alle Gruppen mit Frühstück, Mittagessen und Abendessen beschäftigt. Im ganzen waren es 6 Gruppen, denn die Mädchengruppen waren noch einmal geteilt worden.

Schlafen: In Hollenfels konnte man zwar sehr gut schlafen, jedoch nützte das nicht viel, wenn die anderen im Schlafsaal einen noch lange wachhielten. Dadurch, dass sie um 6 Uhr aufwachten und Lärm machten und einen aufweckten, blieb man den ganzen Tag todmüde. Einmal war ich beim Essen beinahe eingeschlafen. Also, mit dem Schlafen lief es nicht besonders gut.

Metthi

Dienstag 18.6. morgens Der Turm und die Ritterspiele

Dienstag morgen haben wir den Turm besichtigt und Ritterspiele gespielt. Unsere Lehrerinnen haben uns rote Kappen und gelbe Kappen geben. Wir haben uns geteilt, wir haben „Burg stürmen“ gespielt: Sie haben uns zwei Tücher gegeben, ein gelbes Tuch für die Gelben und ein rotes Tuch für die Roten. Die Gelben mussten das rote Tuch rauben und die Roten mussten das gelbe Tuch rauben. Jeweils einer von den 2 Mannschaften musste auf das Tuch aufpassen. Danach haben wir „Ritter wechsele deine Burg“ gespielt: Ein Ritter hatte keine Burg und rief: „Wechselt eure Burg!“ Da mussten die anderen Ritter bei einen anderen Baum laufen. Zum Schluss haben wir ein Drachenspiel gespielt: Der Ritter musste versuchen den Schwanz vom Drachen zu berühren.

Im Turm

In dem Turm waren die Mauern rund und hoch. Wir haben gesehen dass die Ritter auch von oben angreifen konnten. Oben im Turm waren Raben. Neben der Treppe waren Säale. Ganz oben war ein großer Saal. Über der Tür waren 5 Wappen.

Daniel

18.6. nachmittags Bienen

Wir sind zu den Bienen gegangen. Ein Herr hat uns die Bienen gezeigt. Er hat gleich erklärt, dass die Bienen nie im Müll wühlen, dass das Wespen sind, die im Müll wühlen. Er hat so ein extra Kostüm angehabt, dass die Bienen nicht so schnell stechen können. Im Bienenstock hat er Rauch in die Bienenkisten geblasen. Die Bienen meinen, es würde brennen und sie saugen den Honig auf und sind ganz träge. Der Herr hat eine

Hand voller Bienen genommen und hat uns die Königin gezeigt. Die Königin hat mehr Mädchen als Jungen im Bienenstock weil die Mädchen mehr arbeiten.

Tania

Am Dienstag Nachmittag waren wir zu den Bienen. Wir haben viel über die Bienen gelernt. Zum Beispiel, eine Bienenkönigin muss



mit einem Bienenmännchen aus einem anderen Stock zusammen kommen um ihre Flasche mit winzig kleinen Samen zu füllen. Jetzt hat sie ihre Flasche gefüllt. Wenn sie Arbeiterinnen bekommen will, muss sie ihre Flasche aufmachen und Samen zu ihrem Ei geben. Bei den Drohnen ist das anders, da kann sie ihre Flasche zu behalten und eben nur ein Ei legen. Vier oder fünf Bienenlarven werden mit einem speziellem Dessert gefüttert. Das werden später Königinnen. Wenn die alte Königin das Surren der neuen Königin die gerade geboren wird hört, dann fliegt die alte Königin raus, nimmt die Hälfte der Bienen mit und macht ihrem Kind Platz. Wenn die neue Königin auf der Welt ist, dann macht sie die Waben der anderen Königinnen auf und sticht sie, bis sie tot sind.

Eine Bienenkönigin kann an einem Tag 1000 bis 2000 Eier legen. Sie kann bis vier Jahre alt werden !!!

Pit

Mit Josy bei den Bienen

Josy kam uns abholen um mit uns bei die Bienen zu gehen. Er hat uns hinter das Bienenhaus zu einem großen Fenster gebracht. Er hat uns gesagt wieviele Eier eine Königin an einem Tag legen kann, das sind 1000 – 2000 Eier am Tag. Man kann die Königin ganz leicht erkennen, weil sie größer ist als die anderen Bienen. Er erklärte uns, dass weibliche Bienen mehr arbeiten als männliche Bienen, so heißen die weiblichen Bienen auch Arbeitsbienen oder Arbeiterinnen, Die männlichen Bienen nennt man Drohnen. Danach waren die gelben Mädchen den Tisch decken gegangen. Wir waren wieder hineingegangen und haben uns in einen Kreis gesetzt. Josy hat uns alles über die Drohnen erklärt. Sie befruchten auf dem Hochzeitsflug die Bienenkönigin und müssen danach sterben oder sie werden im Winter verjagt oder gar getötet, weil sie nicht mehr zu gebrauchen sind. Bevor eine neue Königin zur Welt kommt, verlässt die alte mit einem Bienenschwarm den Stock um anderswo ein neues Bienenvolk zu gründen. Mit einem Saugrüssel holen die Arbeiterinnen den Nektar aus den Blüten. An ihren dichten Körperhäarchen bleibt der leicht klebrige Blütenstaub hängen. An ihren Hinterbeinen sammelt die Biene den Blütenstaub und bringt ihn nicht nur mit nach Hause, sondern bestäubt bei ihrem Flug damit andere Blüten, und das ist für uns Menschen sehr wichtig sonst haben wir keine Früchte zum Essen. Im Bienenstock bauen die Arbeiterinnen sechseckige Waben aus Bienenwachs, darin füllen sie den Honig. Er hat uns auch erzählt wie sich die Bienen im Winter ernähren. Sie ernähren sich im Winter von dem Honig und Nektar den sie im Sommer gesammelt haben. Die vom Imker gezüchteten Bienen werden vom Imker mit Hilfe von Honig und Zucker über den Winter gebracht.

Taki

Dienstag abend Gespenst

Am ersten Abend haben wir, die gelbe Gruppe, eine kleine Karte in die Hände gedrückt be-

kommen, sie kam von dem Burgherrn. Wir gingen den Weg der auf der Karte farbig gemalt war und sind auf einem Spielplatz angekommen. Dort mussten wir einen Zettel suchen, Mirella hat ihn gefunden, er war hinter einem Rohr eines Zaunes. Auf dem Zettel waren Bilder drauf und Buchstaben. Ein Rätsel! Heraus kam: Rendez-vous im Park!

Also gingen wir in den Park und hörten bald ein Geräusch. Wir sahen dahin, von wo das Geräusch kam und waren schön erschreckt, da lauerte ein Gespenst. Gleich liefen wir dem Gespenst hinterher, überall hingen weiße und rote Fetzen herum. Wir liefen den Fetzen nach und kamen zu einer sehr alten Kirche. Wir gingen um die Kirche und suchten das Gespenst, dann macht es einmal UUH! Wir schauten auf das Dach und da saß es.

Wir haben ihm sehr viel Fragen gestellt und es



antwortete fast auf alle Fragen. Wenn wir fragten, wie es hieße, antwortete es nur noch: „Gespenst na klar!“ Wir wollten, dass es mit uns geht und so sagte es: „Nehmt die Leiter und stellt sie einen halben Meter von dem Turm weg!“ Wir taten es. Auf einmal zog das Gespenst das weiße Tuch aus und es war Bas der Mann von Joffer Fabienne.

Verschiedene Kinder hatten dem Gespenst mit der Taschenlampe ins Gesicht geleuchtet und das Gespenst hat ihnen dann die Batterien aus der Taschenlampe herausgenommen, weil das Gespenst ja kein Licht verträgt. Bas hatte dem richtigen Gespenst nur geholfen auf die Kirche aufzupassen. Aber das richtige Gespenst haben wir leider nicht gesehen.

SCHADE!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Linda

Wir, die orange Gruppe, haben auch eine Karte bekommen und sind den Weg, der gemalt war, gegangen, wir haben unter einem Baum gesucht und einen Zettel gefunden. Wir haben herausgefunden, dass wir in den Park gehen sollen und wir haben ein Gespenst gesehen. Wir sind ihm nachgelaufen und sind bei einem anderen Schloss angekommen. Das Gespenst hat gesagt: „Ich bin das Gespenst der sieben Schösser!“ Wir haben gefragt ob es eine Familie bei Gespenstern gibt, und das Gespenst hat gesagt: „Ja, das gibt es!“

Michèle

Das schreckliche Gespenst

Wir haben einen Plan bekommen vom Burgherren um einen Brief zu finden. Wir haben danach den Brief gelesen. Wir waren gespannt. Da stand: Rendez-vous am Park. Da haben wir auf einmal ein Gespenst gesehen. Es konnte schnell laufen und war groß. Eine Frau die bei der Tür stand, hat sich erschrocken, sie hat uns gesagt wo das Gespenst gelaufen ist. Wir sind ihm nachgelaufen. Das war spannend. Unterwegs haben wir Fetzen gefunden vom Gespenstergewand, auch rote Fetzen. Wir sind bei einer Kirche angekommen. Da war das Gespenst! Auf der Kirche saß es, bei dem Turm. Es hatte Angst. Wir haben ihm Fragen gestellt. Es hatte uns geantwortet. Danach sind wir zurück gegangen. Wir haben Glühwürmer gesehen.

Das war das beste Abenteuer von Hollenfels.

Sylvie

Mittwoch 19.6. morgens Reise durchs Mittelalter

Am Mittwoch sind wir alle in den Rittersaal gegangen. Dort lagen auch unsere Ritterbücher, unsere Schachtel und Schreibblöcke. Daneben

waren auch verschiedene Texte: Die Kinder, die Ausbildung zum Ritter, die Ritterturniere, die Rüstung, die Kreuzzüge, die Burg, Wohnen in der Burg, die Burgherrin, die Tischsitten und das Leben der Bauern.

Durch diese Texte lernten wir, wie die Ritter im Mittelalter wohnten, lebten oder Kriege führten. Außerdem haben wir eine echte Ritterrüstung im Kemenatenzimmer im Turm gesehen.

Annick

19.6. nachmittags Beim Teich

Die zwei Klassen waren in den Zimmern als Sandra einzeln in die Zimmer gekommen ist und uns gesagt hat: «Ich habe Sirup!» Wir haben unsere Sachen gepackt. Die zwei Klassen sind aus dem Schloss gegangen, da hat Fabienne uns ein bisschen vom Weg erzählt. Wir sind viele Treppen heruntergegangen, da war ein sehr schmaler Weg mit Wurzeln. Der Weg war 6 km im ganzen. Dann haben wir uns aufgeteilt, die einen waren zu einem anderen Teich gegangen. Bei den gelben war ein Mann der hieß Fernand und hat uns erklärt was wir tun sollen. Fernand hatte ein Aquarium, da waren ein dicker Grasfrosch, kleine Frösche und 2 Fische drin. Wir mussten ein Sieb nehmen, haben es in den Schlamm gesteckt und das Gefangene in eine Schüssel geschüttet. Im



Schlamm waren kleine Insekten. Es waren Larven, eine Larve von einer Libelle, kleine Krabben und vielleicht ein Frosch. Da haben wir die Insekten in einer Lupe angeschaut. Danach haben wir die Insekten wieder langsam in den Teich geschüttet. Wir haben uns bedankt. Auf dem Rückweg haben wir uns im eiskalten Wasser des Diddelbur abgekühlt.

Noémie

Bei dem Weiher haben wir Insekten aus dem Wasser genommen. Wir haben sie angeschaut. Unsere Gruppe hat nur kleine Insekten gefunden, die anderen hatten größere Tiere in ihren Netzen. Im Gras waren auch Frösche. Auf dem Heimweg gingen wir durch einen Tunnel. Später haben wir den falschen Weg genommen und mussten zurücklaufen, dabei bin ich auch noch hingefallen.

Christiano

Auf dem Weg im Wald zum Weiher haben wir ein totes Tier gerochen aber wir haben es nicht gesehen.

Beim Weiher haben wir mit Netzen kleine Tiere im Wasser gefangen, dann haben wir kleine Lupen genommen und haben uns die Tiere angeschaut.

Am Weiher bin ich ausgerutscht und habe mir am Knie wehgetan.

Ich bin mit Frau Thull am Weiher geblieben und sie hat mein Knie gepflegt.

Der Mann der mit uns am Weiher war hat uns beide nach Hause gefahren Frau Thull hat mit mir Uno gespielt bis die anderen zu Fub ankamen und wir sind aufs Zimmer gegangen.

Demir

Mittwoch und Donnerstag abends Beim Lagerfeuer

Mittwoch Abend, nach dem Essen machten wir ein Lagerfeuer im Park. Wir nahmen Bän-

ke und setzten sie zum Feuer. Dann sangen wir das Lied „Mein Hut der hat drei Ecken“. Danach spielten wir Wagenrennen. Das ging so: Zwei Kinder stellten sich nebeneinander und legten sich einen Arm über die Schulter. Dasselbe taten andere zwei Kinder, nur dass die sich bückten. Dann kam noch ein Kind auf die gebückten Kinder. Anschließend liefen sie einmal ums Feuer. Wer am wenigsten Zeit gebraucht, hat gewonnen. Danach spielten wir „Nächtliche Saujagd“. Da bekam man einen Stab mit einer Nadel dran. Die musste man in einen Luftballon stechen der an einer Sau aus Papier hing. Dabei hatte man die Augen zugebunden und die anderen Kinder mussten sagen, wo die Sau war. Dann sangen wir „A mén-ger Burg zu Huelmes HURRA“. Dann machten wir ein Duell. Dabei bekam jeder einen Löffel mit einer Kartoffel drauf und auch einen Breilöffel. Damit kämpfte man und probierte, dass die Kartoffel nicht runterfällt. Als nächstes spielten wir „Pferde und Reiter“. Da setzte sich ein Teil der Kinder in einen Kreis und waren Pferde; die andere Hälfte stellten sich zu ihren Pferden. Dann war ein Pferd frei und der Reiter probierte sich drauf zu setzen, doch ein anderer stellte sich drauf und dann war ein anderes Pferd frei, doch da drauf setzte sich ein anderer drauf und so weiter. Zum Schluss sangen wir noch „Chevaliers de la table ronde“. Und dann gingen wir in unsere Zimmer und schliefen. Donnerstag Abend machten wir ein zweites Lagerfeuer. Dieses Mal machten wir ein paar dieselben Spiele, nur dass wir dieses Mal noch „Tauziehen“ spielten und „1, 2, 3, wer hat den Schatz?“. 1, 2, 3, wer hat den Schatz? ging so: Die Kinder bildeten eine Mauer. Ein Kind stand vor der Mauer und schoss den Ball zu den Kindern. Die fingen den Ball auf und gaben ihn weiter. Das erste Kind rief : 1, 2, 3, wer hat den Schatz? Dann musste es heraus finden wer den Ball hat und ihn weitergegeben hat. Wir sangen auch noch „Mir sangen am Reen“. Danach spielten und sangen wir und kochten uns einen „Armen Ritter“. Das ist ein Brot, das in eine Mischung von Eiern, Zucker, Milch und ... und ... und ... gelegt wurde. Dann wurde es in einer Pfanne gebraten und wir konnten es essen. Zum Schluss spielten wir noch ein Spiel, schauten uns das glühende Feuer in Ruhe an und gingen gleich danach in unsere Zimmer schlafen.

Anne-Marie

Beim Lagerfeuer haben wir gespielt und haben Lieder gesungen und wir haben armer Ritter gekocht.

Wir haben 10 Eier aufgemacht und in eine große Schüssel geschlagen. Wir haben 20 Brotscheiben genommen und haben sie in die Schüssel und dann in die Pfanne gelegt. Zum Schluss haben wir noch Zucker drauf getan und haben die Armen Ritter gegessen.

Pol

Donnerstag 20.6. morgens und nachmittags

Donnerstag morgens sind wir, die orange Gruppe, zu Fuß mit Joffer Fabienne hinunter ins Tal gegangen. Da sind wir zu einer Kirche und einem Haus gekommen in dem auch Kolonien schlafen, das Kloster Marienthal. Beim Weitergehen haben wir die Reiterlay gesehen.

Carole



Reiterlay

Am Donnerstag morgen war die rote Mannschaft zu der Reiterlay gegangen und hatte den Huf des Pferdes gesehen und fotografiert. Das war wirklich toll, unsere Lehrerin war auch

ganz toll und cool, und hat uns die Sage erzählt: Die Ritter hatten einen Ritter mit Pferd umzingelt auf der Reiterlay. Dann sagte der Ritter: „Wenn ich überlebe wenn ich hier runterspringe, dann schenke ich der Kirche so viel Wachs wie ich mit meinem Pferd und mit meiner Rüstung wiege.“ Dann gab er seinem Pferd einen Ruck, so heftig dass das Pferd mit den Vorderbeinen zwei Hufe in den Stein gezeichnet hat. Der Ritter überlebte den Sturz aber was mit dem Pferd passiert ist, das weiß keiner. Der Ritter hielt sein Versprechen und ließ sich wiegen. Aber da wog er nur noch zwei Pfund. Also gab er dem Kloster zwei Pfund Wachs. Und wenn er nicht gestorben ist dann lebt er noch heute.

Hunnebur

Als wir bei dem Hunnebur ankamen, haben wir gegessen. Jeder hatte zwei Sachen gegessen. Und wir sind ins kalte Wasser gegangen, wir hatten viel Spaß. Ich hatte das Wasser geputzt, und Taki ist ins Wasser gefallen; ich habe ihm meine kurze Hose aus dem Sack gegeben. Es gab vier Tümpel dort.

Andrè

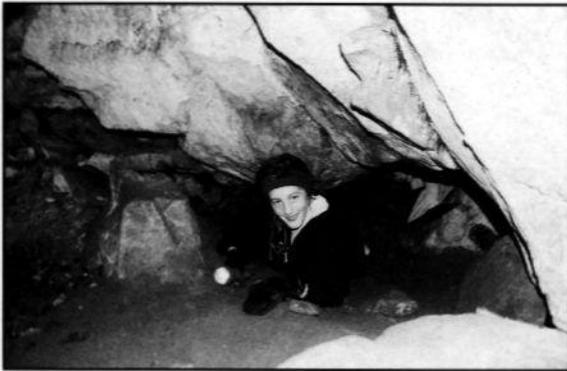
In den Mamerlayen

Wir, die gelbe Gruppe, waren direkt am Donnerstag morgen nach dem Frühstück in die Grotten gegangen und da hat uns eine Frau begleitet. In den Grotten war es dunkel und kalt, wir hatten Mützen an und Handschuhe, wir hatten auch Taschenlampen. Ramona hat uns etwas über die Steine erzählt. Wir kamen in eine Grotte da waren drei Spinnen und die hießen: Isabelle Jérôme und Jempi. Auf einem Stein war sehr viel Kalk und damit konnte man sich malen. Martine hat wie eine Katze ausgesehen. Und immer wenn wir aus den Grotten gekommen sind dann wars immer wieder so heiß. Vor 2 Grotten sind Gitter weil die Touristen sonst im Winter die Fledermäuse immer wach machen und dann fliegen sie raus und erkälten und sterben weil sie keine Nah-

zung finden. Ramona hat uns noch die Wurzeln gezeigt, die waren braun. AAAAA, das wollte ich noch erzählen, in einer Grotte war es eng.

Svenja

In den Höhlen war es kalt und dunkel. Im Sommer ist es in den Höhlen kalt, aber im Winter ist es warm. Früher haben die Kinder in den Höhlen gearbeitet. Deshalb sind die Wege eng und nur die Kinder konnten reingehen.



Im Winter schlafen die Fledermäuse in den Höhlen. deshalb dürfen die Leute nicht in die Höhlen hineingehen. In manchen Höhlen konnten wir gehen aber in manchen mussten wir kriechen. In einer Höhle konnten wir uns mit Kalk malen. In manchen Höhlen haben wir uns an den Knien wehgetan.

Mirella

Freitag 21.6. morgens Die Ritterturniere

Morgens am Freitag standen die zwei 4 Klassen auf. Wir gingen in den Park und wir spielten: Steinwerfen, da musste man in Kästchen einer Leiter mit einem Stein werfen. Ringenstechen: Ein Kind musste auf den Rücken des anderen Kindes klettern und das Kind das auf dem Rücken war bekam einen Stock um damit durch zwei Ringe zu stechen die an zwei Ästen hingen. Dosenwerfen: Das Kind musste mit seiner Waffe auf die Dosen werfen. Wer bleibt oben?: Das eine Kind musste mit seiner Waffe

und dem Schild versuchen den anderen vom Stamm runter zu bekommen. Der andere musste das auch versuchen. Büffelfangen: Man musste versuchen einen Stier der einen Meter weg stand mit einem Seil zu fangen oder ihn mit der Waffe abzuschießen.

Carole Schummer

Ritterturniere, Puzzle, Schatzsuche

Als wir in den Park gingen, waren überall Stationen.

Meine Gruppe war als erste bei der Büffeljagd. Das war voll COOL!!!

Wir mussten mit unseren Waffen einen Büffel umwerfen. Ich war der Erste, der einen von zwei umgeschossen hat. Aber den anderen Büffel musste man mit einem Lasso umziehen.

Wir warfen gut, und deswegen haben wir auch ein Puzzlestück bekommen.

Es waren im ganzen 8 Stationen. Zum Schluss haben wir dann alle Stücke zusammengelegt und dann????



Dann sind eine Schatzkarte und drei Sätze herausgekommen.

Wie die Sätze hießen weiß ich nicht mehr. Aber auf der Schatzkarte war der Hauptturm und die Jugendherberge zu erkennen und noch zwei Pfeile.

Der eine Pfeil hat auf die Treppe der Terrasse gezeigt, und der andere ganz oben auf den Hauptturm. Joffer Fabienne hat uns gefragt, wo wir als erstes hingehen wollten.

Wir wollten als erstes auf die Terrasse. Wir

sind schnell aus dem Park in die Jugendherberge gerannt und haben auf der Treppe geschaut. Da war nichts!!!



Da wollten wir durch die Eingangstür in den Hauptturm.

Häää??? Die Tür war zu!!! Wie sollten wir denn da reinkommen?

Da kam die Idee!

Da war noch eine Tür im zweiten Stock um in den Hauptturm zu kommen.

Wir sind die Treppen hochgerannt bis nach ganz oben.

Als wir oben ankamen, waren wir K.O.

Wir haben da oben gesucht und irgendeiner hat eine Kiste entdeckt.

Da haben die Großen die Kiste runtergenommen.

Voll COOL!!! In der Kiste waren Spiele und Süßigkeiten.

Wir konnten wählen zwischen Domino, Mikado und einem Seil, und ein Windspiel hat jeder bekommen.

Armin

Freitag nachmittags Der Siegel

Fabienne und Sandra haben Siegelack auf eine Urkunde getropft und ein Wappen reingedrückt. Sie mussten aufpassen, dass sie sich die Finger nicht verbrennen.

Ritterschlag

Alle haben sich im Kreis auf die Knie gesetzt und mit einem Schwert wurden alle Kinder zum Ritter geschlagen.

Anne



Jonk Schrëftsteller

Zu dëser Billergeschicht hu Schüler aus dem 5. Schouljoer déi folgend Aufsätz geschriwwen.



Le Vampire qui s'appelle VISAGE-VERT

C'est minuit, Le Vampire Visage-Vert cherche une fenêtre ouverte dans la ville. Il trouve une fenêtre ouverte. Le Vampire Visage-Vert voit Anna et veut la mordre dans le cou. Mais Anna se réveille. Elle voit Visage-Vert et croit que son frère s'est déguisé en vampire avec une visage vert et un champignon sur la tête. Elle éclate de rire et le vampire est étonné, la fille lui fait peur et le vampire a la chair de poule.

Le vampire se transforme en chauve-souris et vole par la fenêtre dans les montagnes. Anna est étonnée. Elle ne croit pas que son frère sait se transformer en chauve-souris. Elle a une idée. Le vampire n'était pas son frère, mais c'était un vrai vampire. Elle appelle sa mère.

Turpel Marc

[REDACTED]

Dans le village tout est noir, c'est la pleine nuit. Une chauve-souris géante trouve une fenêtre ouverte avec de la lumière. La chauve-souris voit une petite fille dans son lit en train de dormir. La chauve-souris se transforme en vampire. Le vampire a un peu de peur de mordre la fille parce qu'elle n'a pas une barbe touffue. La fille se réveille et voit le vampire. Elle commence à rire. Elle croit que c'est son grand frère qui s'est déguisé en vampire. Le vampire se demande pourquoi la fille rit? La petite fille fait ho, ho, ho, ho... et le vampire se retransforme en chauve-souris géante et sort de la chambre de la petite fille. La petite fille pense: C'était un vrai vampire. Et elle a la chair de poule et elle s'en-dort dans son lit.

MIKE DA SILVA LETTE

Le vampire que a eu peur

Il fait nuit. C'est la pleine lune. C'est minuit. Dans un village une chauve-souris géante cherche une fenêtre ouverte. Mais elle doit faire beaucoup de trajet. Enfin, soupire-t-elle, je vois de la lumière dans une maison. Alors on y va, dit-elle. Elle va voir qui est dans la chambre. C'est une petite fille. La chauve-souris entre dans la chambre. La figure de la chauve-souris est toute verte. Elle a un petit peu peur. Elle croit que la petite fille s'est réveillée. La chauve-souris se transforme en vampire. Anne, la petite fille, se réveille. Elle voit le vampire et éclate de rire parce que le vampire a un champignon sur la tête. En plus Anne croit que c'est Joé, son frère qui s'est déguisé en vampire. Elle lui fait peur. Le vampire a une peur verte. Il se retransforme en chauve-souris. Anne se demande: Ce n'était donc pas mon frère? Il ne sait pas se transformer en chauve-souris. Eh! Eh! Eh! C'était un vrai vampire. Anne a la chair de poule et la frousse.

Frederico Da Silva

Un drôle de vampire

Un jour, à minuit, un vampire était dans le village. Il a cherché une fenêtre ouverte. Il l'a trouvée. Il voit une petite fille dans une chambre, et elle dort. Elle a entendu le vampire. Elle pensait, que c'était son frère qui s'était déguisé en vampire.

Elle a éclaté de rire.

La fille a voulu faire peur au vampire.

Le vampire a eu peur de l'enfant. Il a disparu en fumée rouge. Maintenant, la fille a compris que c'était un vrai vampire. Elle était verte de peur et elle s'évanouissait.

Ralph Schaul

L'histoire du vampire!

Il est deux heures dans la nuit. La lune brille dans le ciel. Un vampire cherche une fenêtre ouverte. Il vole dans un village. Julia, une petite fille, dort dans son lit. A cause du bruit que fait le vampire, elle se réveille. Elle regarde drôlement lorsqu'elle voit le vampire, mais elle commence à rigoler parce que le vampire est tout vert dans le visage. Le vampire veut faire peur à Julia. Mais Julia rigole encore plus parce qu'elle pense le vampire est une personne déguisée. Elle sort du lit. Le vampire réfléchit. Pourquoi cette fille fait-elle cela? Le vampire tremble de peur. Il se transforme en chape-souris et il s'envole vite par la fenêtre. La fille ne peut pas comprendre ce qui s'est passé. Elle reçoit une chair de poule.

Kenny Wiesen

Le vampire qui avait peur

Il était une fois un vampire qui volait toutes les nuits dans une autre ville. Il cherchait une fenêtre ouverte.
 Un soir il voyait une fenêtre ouverte qui était éclairée.
 Il volait dans la chambre d'une petite fille.
 Il se transformait en vampire avec un champignon sur la tête.
 La fille s'est réveillée. Quand elle voyait le vampire, elle éclatait de rire, parce qu'elle croyait que c'était son frère qui lui voulait faire peur. Le vampire se demandait : Pourquoi est-ce que cette fille rit ?
 La fille sautait du lit pour attraper le vampire.
 Le vampire devenait vert de peur.
 Ensuite le vampire se retransformait en chauve-souris.
 La petite fille devenait verte de peur, parce que c'était un vrai vampire.

Huybrechts Isabelle

Le vampire qui a peur d'une petite fille !

C'est une nuit comme les autres.
 Il y a la pleine lune et c'est minuit.
 Dans le village tout est calme.
 Il y a seulement une chauve-souris solitaire qui traverse le village.
 Mais ce n'est pas une chauve-souris normale, c'est un vampire !
 Elle survole les maisons et les immeubles pour découvrir une fenêtre ouverte.
 Enfin elle découvre une fenêtre ouverte.
 elle vole dans la chambre, et voit une petite fille qui dort dans son lit.
 La chauve-souris se transforme en vampire.
 A ce moment la petite fille se réveille, elle se tourne dans son lit et elle regarde dans un visage moisi.
 La fille redresse la buste et rigole.
 Elle croit que le vampire est son frère qui s'est déguisé en vampire pour lui faire peur.
 Le vampire ne comprend pas pourquoi la fille n'a pas peur de lui.
 La petite fille saute du lit et fait peur au vampire.
 Le vampire devient vert de peur et il recule vers la fenêtre.
 Il se transforme en chauve-souris, il quitte la chambre et il vole dans la nuit noire.
 La petite fille se demande :- Ce n'était pas mon frère, il ne sait pas se transformer en chauve-souris, c'était un vrai vampire !
 Ahhah !
 Un vrai vampire dans ma chambre, ahh !
 Il a voulu me mordre ahah !, crie la petite fille et elle devient verte de PEUR.

Diane Sliepen

Un drôle de vampire

Dans la nuit, quand tous les gens dorment, il y a une chauve-souris, qui sort d'une grotte. Cette chauve-souris est plus grande que les autres. Chaque soir, elle survole le petit village Lyon pour trouver une fenêtre ouverte. Il est déjà minuit. C'est la pleine lune. La chauve-souris a soif. Soudain elle découvre une fenêtre ouverte. Elle s'approche de la fenêtre. Elle regarde dans la chambre qui est illuminée. Dans la chambre, il y a une fille qui dort. Un peu plus tard la chauve-souris se transforme en vampire. Il y a un petit bruit. La fille se réveille, Elle se tourne dans son lit. Et là, elle voit le vampire qui veut la mordre dans le cou. Mais quand elle voit le vampire, qui est un peu drôle, parce qu'il est tout vert avec des taches violettes et un champignon sur la tête, elle éclate de rire. Elle croit que c'est son frère qui s'est déguisé pour lui faire peur. Le vampire ne comprend rien du tout. Il pense que la fille est folle. La fille se lève et saute du lit. Elle veut faire peur au vampire. Elle s'approche du vampire et crie toujours :

- Buhh ! Je veux te tuer !

Quand le vampire entend ça, il a la trouille. Il court vers la fenêtre et se retransforme en chauve-souris. Il prend la fuite. La fille est étonnée. Elle ne comprend rien. Mais quand elle réalise ce qui s'est passé, elle a la frousse. Elle devient verte de peur et elle claque des dents. Elle court dans la chambre de ses parents parce qu'elle a très, très peur. A partir de ce jour-là, elle a peur de tous les monstres, même des vampires.

Bui Thi Kim Hoàng

01.07.2002

Kim et le vampire

C'est minuit, Voldemort, le vampire transformé en chauve-souris vole dans une ville et cherche une fenêtre ouverte. Et vraiment la fenêtre de la chambre de Kim est ouverte. Il vole dans la chambre de Kim et se transforme en vampire. Kim se réveille et se retourne. Elle voit le vampire et éclate de rire. Voldemort est étonné : "Une petite fille qui se moque de moi ?" Kim fait peur au vampire. Voldemort recule et il se retransforme en chauve-souris et vole dans une grotte de la montagne Vole. Il y meurt. Kim n'est étonnée et a peur. Elle appelle sa mère

Debbie Vallens

L'histoire du petit vampire.

À minuit une grande chauve-souris qui peut se transformer en vampire, vole autour d'une maison. Elle cherche une fenêtre ouverte. Elle entre par la fenêtre et croit trouver un homme avec un barbe touffue en train de dormir dans son lit.

Vite elle se transforme en vampire. Elle a faim et veut boire du sang.

Une petite fille se réveille. Elle voit le vampire et elle commence à rigoler. Elle croit que c'est son petit frère qui s'est déguisé en vampire. Elle le chasse à travers de sa chambre.

Le vampire a peur, il se transforme en grande chauve-souris et fuit par la fenêtre. Quand la petite fille voit la fumée verte, elle comprend que c'était un vrai vampire, et elle a la chair de poule. Elle appelle ses parents et leur raconte l'histoire.

Serge Keiser

Le petit vampire.

C'est minuit et il y a la pleine lune. Une chauve-souris géante cherche une fenêtre ouverte. Après un long vol, elle en trouve une.

Elle entre dans la chambre à coucher d'une petite fille qui dort. La chauve-souris a deux longues dents pointues et un visage vert.

La fille se réveille quand la chauve-souris se transforme en vampire.

Elle est très étonnée quand elle voit le petit vampire vert de peur près de son lit. Après quelques secondes elle éclate de rire parce qu'elle pense que c'est son frère déguisé en vampire. Le vampire a la frousse.

La petite fille saute sur le lit et fait des grimaces. Le vampire tremble de peur. Vite il se transforme en chauve-souris et se sauve à toutes jambes.

La petite fille est effrayée parce qu'elle voit maintenant que ce n'était pas son frère. Elle devient verte de peur, claque des dents et ses cheveux se dressent sur la tête.

Liz MULLER, 5. Schouljoer

LE VAMPIRE SE TRANSFORME EN CHAUVÉ-SOURIS

Une chauve-souris habite dans le château «Grafenstein». Elle veut boire du sang et vole dans une ville à minuit. Elle voit une fenêtre ouverte et une fille qui dort dans son lit. Elle vole dans la chambre de la petite fille et elle se transforme en vampire. Le vampire a une tête verte et un champignon sur la tête. La fille se réveille et se tourne dans son lit. Elle voit le vampire et rigole. Elle saute sous le lit. Le vampire se transforme en chauve-souris et sort de la chambre. La fille a peur et elle a la chair de poule.

ALAIN WISELER

La petite fille n'a pas peur du vampire.

Comme chaque soir, la chauve-souris cherche une fenêtre ouverte. Elle trouve une fenêtre ouverte dans une petite rue cachée. La chauve-souris voit une petite lumière et une petite fille qui dort. Elle se transforme en vampire et mord la fille dans le cou. Deux petits trous dans le cou de la fille, et il commence à boire son sang. A ce moment, la fille se réveille et elle voit le vampire avec ses dents sanglantes. La fille commence à rire et le vampire est étonné. La fille sort du lit et essaie de toucher le vampire. Tout effrayé le vampire recule. Dans un nuage vert, il se transforme en chauve-souris et s'envole le plus vite possible. Mais que se passe-t-il? La petite fille devient de plus en plus verte dans le visage. Elle commence à avoir peur.

Luc Nickels



EIS GEMENG

**Aus der Gemeinderatssitzung
vom 27. Februar 2002**

Eröffnet wurde die erste Sitzung des Jahres 2002 wie gewohnt von Bürgermeister Marco Schank, der eine kurze Bilanz der Arbeit des Schöffenrats zog und den Stand der verschiedenen Projekte erläuterte.

Zur Tagesordnung übergegangen, widmete man sich zuerst den 2000er Abschlusskonten. Diese wurden, mit einem Gesamtüberschuss von 13 874 722 LUF, mit der Zustimmung aller Ratsmitglieder gutgeheißen.

Anschließend genehmigte der Rat ein Projekt zum Bau eines Transformatorpostens unterhalb der Kirche in Eschdorf. Dieses Gebäude, von dem nur die Vorderseite sichtbar sein wird, wird den bestehenden Transformator ersetzen und somit zur Verschönerung des Gesamtbildes des Platzes um die Kirche beitragen. Kostenpunkt: rund 30 000 Euro.

Wie in der Sitzung vom 13. Juli 2001 bereits beschlossen, wird die Gemeinde Heiderscheid, nach ihren positiven Erfahrungen mit den Programmen LEADER und LEADER II, auch am LEADER+ teilnehmen. Einstimmig, bei einer Enthaltung, wurde Marco Schank zum Vertreter im Vorstand dieses Zusammenschlusses von Gemeinden bestimmt.

Einer der Schwerpunkte des Abends war die prinzipielle Diskussion über den Bau eines

Geschäftszentrums innerhalb der Gemeinde. Der Vorschlag des Schöffenrats, ein solches Gebäude zu errichten und an Produzenten und Verkäufer regionaler Produkte zu vermieten, stieß auf reges Interesse. Zurückbehalten wurde ein prinzipielles Einverständnis mit dem Projekt und der Auftrag an den Schöffenrat, nach einem geeigneten Grundstück Ausschau zu halten und gleichzeitig die Planung des Gebäudes voranzutreiben.

Auch Punkt fünf der Tagesordnung war schon im Rahmen der Diskussionen über den Haushaltsplan 2002 besprochen worden, musste aber, da die Voraussetzungen geändert hatten, bestätigt werden: die Organisation eines Sprints in Heiderscheid während der ersten Etappe der Tour de France 2002. Ursprünglich sollte diese Sonderwertung bekanntlich in der Gegend des Camping Fuussekaul, also nahe der Grenze zur Gemeinde Feulen, stattfinden, wobei beide Gemeinden sich die Kosten aufgeteilt hätten. Da dies aber von der Organisation der Tour nicht akzeptiert wurde, musste die Veranstaltung in den Eingang von

Vivez le Tour de France de près
TOUR DE FRANCE 2002 à Heiderscheid
7 Juillet 2002



Programme du jour:

- 12h⁰⁰ caravane
- 13h³⁰ Tour de France Sprint au centre du village
- Heiderscheid vous accueille

LE TOUR DE FRANCE 2002 AU LUXEMBOURG

Dimanche 7 juillet

1ère étape
Luxembourg - Luxembourg

13h³⁰ Sprint à Heiderscheid

Grande tribune

Recevez vos invités sur la grande tribune à Heiderscheid par téléphone 00352 41 94 21 ou par e-mail: contact@heiderscheid.org

Les organisateurs du Heiderscheid vous ont préparé pour votre réception de bons produits de la région. Ils seront servis dans les bars du village pendant toute la journée. Nous les avons fait à moindre coût de l'équipe.

De plus nous vous offrons d'être servis dans un parking sur plusieurs kilomètres. Attention: il y aura beaucoup de voitures, motos, vélos, etc. L'organisation sera en charge de la sécurité dans la région.

Ecran géant



Heiderscheid verlegt werden, wodurch der gesamte Unkostenbeitrag von 500 000.- LUF zu Lasten der Gemeinde Heiderscheid geht.

Anschließend wurde ein Programm genehmigt, das, für das Jahr 2002, Subsidien an Privatleute für Arbeiten und Ausgaben, die dem Naturschutz dienen, vorsieht. Sobald die nötigen ministeriellen Genehmigungen vorliegen, wird, wie die vorherigen Jahre, eine diesbezügliche Mitteilung an alle Haushalte verteilt werden.

Ebenfalls gutgeheißenen wurden zwei zeitlich befristete Arbeitsverträge mit Martine Cox und Martine Gary, die beide stundenweise in der Bibliothek in Eschdorf tätig sind. Daneben wurde der Arbeitsvertrag von Marie-Jeanne Binsfeld-Breyer, die Kinder während der Hausaufgabenhilfe betreut, bis zum Ende des Schuljahres verlängert.

Danach beschäftigte sich der Rat mit einem Projekt zur Einrichtung mehrerer Wohnungen in einer Scheune in Eschdorf. Man beschloss, den Antragsteller zu bitten ein diesbezügliches, globales Siedlungsprojekt vorzulegen, in dem auch die umliegenden Gebäude und Grundstücke berücksichtigt sind.

Prinzipiell genehmigt wurde ein Projekt in Tadler, Ort genannt „Bei Hatzendaerchen“, welches drei Bauplätze umfasst. Dieses wurde anschließend ans Innenministerium weitergereicht, so wie es die gesetzliche Prozedur vorsieht.

Im Anschluss daran wurde ein Mietvertrag mit der Stiftung „Hëllef Doheem“ bezüglich eines Teiles des „LEADER“-Gebäudes in Eschdorf gutgeheißenen.

Zum Abschluss der Sitzung sprach sich der Gemeinderat für einen Beitritt der Gemeinde Mertzig ins interkommunale Syndikat SIDEN aus, genehmigte insgesamt 7 Abrech-

nungen von außergewöhnlichen Projekten und bewilligte Subsidien in Höhe von insgesamt 8 500 €.



Aus der Gemeinderatssitzung vom 2. Mai 2002

Diese Sitzung begann, nach dem üblichen Bericht über die Arbeiten des Schöffenrats, mit der alljährlichen Aufstellung der zum Ende des Rechnungsjahres noch fälligen Einnahmen. Der Gesamtbetrag der heuer ungewöhnlich hoch, was darauf zurückzuführen ist, dass die Rechnungen vom 2. Semester, durch die Umstellung auf den Euro, später als gewohnt verschickt wurden. Vom ursprünglichen Gesamtbetrag von 69 709,09 Euro beschloss man, 69 700,17 Euro einzutreiben.

Im Anschluss daran hielt der Gemeinderat prinzipiell fest, ein Darlehen über 750 000 € aufzunehmen, um die vielen außergewöhnlichen Projekte wie geplant vorantreiben zu können. Der Schöffenrat erhielt den Auftrag, diesbezügliche Angebote bei verschiedenen Banken einzuholen.

Gutgeheißenen wurde ebenfalls ein Vorschlag des Kantonalinspektors zur Anschaffung von neuem Feuerwehrmaterial, sowie der Verkaufsakt eines Bauplatzes in der Neubausiedlung „A Schaakspesch“ in Heiderscheid.

Danach wurde ein Kostenvoranschlag betreffend die Teerung von Feldwegen in Höhe von 79 000 Euro genehmigt. Betroffen sind 6 Wege mit einer Gesamtlänge von rund 3 km.

Punkt 6 der Tagesordnung war ein Antrag zur Änderung des Bebauungsplans von Mer-



scheid, um eine Erweiterung des „Liewenshaff“ zu ermöglichen. Da ein positives Gutachten der „Commission d'Aménagement“ des Innenministeriums vorlag und dem Gemeinderat keine Gründe gegen das Projekt bekannt waren, wurde es provisorisch angenommen.

Der Rat befasste sich daraufhin mit einem Projekt, das den Bau eines 18 Wohnungen umfassenden Gebäudes in Eschdorf vorsieht. Prinzipiell war man nicht gegen das Vorhaben, obwohl noch eine Reihe von architektonischen und infrastrukturellen Details zu klären blieb.

Ähnlich wie für die Volkszählung vom 15. Oktober, wurde dann eine Entschädigung festgelegt, für die Leute, die im Rahmen der landwirtschaftlichen Zählung vom 15. Mai tätig sind. Da es hier nur wenige Formulare zu bearbeiten gibt, diese aber relativ umfangreich und zeitaufwändig sind, wurde das Entgelt auf 5 € pro Fragebogen festgelegt, der staatliche Beitrag nicht inbegriffen.

Danach mussten zwei alte Entschlüsse erneut besprochen werden. Es ging um den Ankauf von Grundstücken von hohem ökologischem Wert, die als Biotope erhalten werden sollten. Die diesbezüglichen Entscheide waren an die Bedingung gekoppelt, dass der sich Staat zu 80 % an den Kosten beteiligte. Da der staatliche Subsid allerdings nur 50 % beträgt, hätte dies einen Anstieg der Nettoausgabe zur Folge. Um dies zu verhindern, wurde beschlossen, den Ankauf auf zwei Jahre aufzuteilen.

Gegen Ende der Sitzung sprach sich der Gemeinderat positiv zum Beitritt der Gemeinde Wiltz ins SIDEN aus, bevor er sich mehreren Subsidanträgen zuwandte, für die insgesamt 3 150 Euro bewilligt wurden.

Die öffentliche Sitzung wurde gefolgt von einer Geheimsitzung, in der ein Gesuch zum

Erhalt der luxemburgischen Nationalität durch Naturalisation kommentiert wurde.

Aus der Gemeinderatssitzung vom 14. Juni 2002

Die Sitzung vom 14. Juni war vornehmlich zur Ernennung von Lehrpersonal auf den ausgeschriebenen freien Posten einberufen worden. Da aber keine einzige Kandidatur vorlag, war der erste Punkt schnell abgehakt.

Es folgte die definitive Genehmigung einer Änderung des Bebauungsplans der Ortschaft Merscheid, die nötig ist zur Erweiterung der Gebäude des „Liewenshaff“. Diese Änderung war, wie es die gesetzliche Prozedur vorsieht, bereits in der Sitzung vom 2. Mai provisorisch gutgeheißen, und anschließend während 30 Tagen publik gemacht worden, ohne dass eine Reklamation vorgebracht worden wäre.

Der dritte Punkt der Tagesordnung sah die Ernennung eines Ersatzdelegierten der Gemeinde im LEADER+ vor. Einziger Kandidat war Robert Everling, der einstimmig ernannt wurde.

Im Einvernehmen aller Ratsmitglieder wurde die Tagesordnung um einen Punkt erweitert, und zwar den Erlass eines Reglements über die Stationierung von Taxis innerhalb der Gemeinde. In der Tat war kurz vor der Sitzung ein diesbezüglicher Antrag an den Gemeinderat gerichtet worden, so dass erst einmal der reglementarische Rahmen geschaffen werden musste.

Abgeschlossen wurde die Sitzung wie gewohnt durch die Vergabe von außergewöhnlichen Subsidien, diesmal in Höhe von 600 €.



3. Welt Dag den 13. Oktober zu Eschduerf



Programm

matgedeelt vun der Ëmweltkommissioun

Auerzäit

- 10.30 Mass mat der afrikanescher Grupp
 „Black Jambé“
- 11.30 Apéritif
- 12.30 Iessen
- 14.00 Brasilianesch Grupp
 „Sambrasil“
- 15.00 Virtrag iwver „Transfair“
- 15.30 Scoutstheater
- 16.00 Demonstratioun vu Capoeira





Ëmwelt a Gläichheetskommissioun **Phoolan Devi**



De 9. März 2002 hun dës béid Kommissiounen, zesumme mam Kanschthaus Heischent an dem Klimabündnis Lëtzebuerg e Film iwwert d'**Phoolan Devi** virgestallt. Wee war d'Phoolan Devi?

Phoolan Devi gouf am August 1963 an engem Duerf am indischen Bundesstaat Uttar Pradesh an der Kast vun de Mallahs gebuer. D'Kast vun de Mallahs ass eng vun den äermste Kasten an Indien. Säi Papp huet als Landaarbechter bei der Thakurfamill geschafft. D'Thakur, dat ass d'Kast vun de Landbesëtzer, eng vun de räichste Kasten an Indien.

Am Alter von 11 Joer gouf si un e Mann aus der Thakurfamill bestued. Si huet him den Haushalt gefouert an him säi Kierper iwwerloos. Hien huet d'Phoolan



regelméisseg geschloen, bis si vun him fortgelaf ass. Zréck bei sengen Elteren, hat seng Lag sech lo verschlechtert. Well si vu hirem Mann fortgelaf war, gouf se vun der Famill a vun der Duerfgemeinschaft verstouss. De Cousin huet si bei der Polizei als Abriecherin beschëllegt.

An der Untersuchungshaft, a spéider bei der Polizei, ass d'Phoolan vergewalteg ginn. Well an der indescher Gesellschaft d'Opfer, an net d'Täter, schould un enger Vergewaltegung ass, koum et ni zu enger Uklo vun de Polizisten.



No hirer Haftstrof koum si dann a Kontakt mat enger Banditegrupp. An Indien kënt et heefeg vir, dass déi Aarm sech zu Banditegruppen zesummeschléissen, déi di Räich iwwerfallen a gläichzäiteg deenen Aarmen, sozial Schwaachen oder Verstoussenen hëllef. Dës Gruppe si bei der Bevölkerung beléiw, well si

am Stil vum Robin Hood fir Gerechtegkeet sueren a géint d'korrupt Polizei kämpfen.



Berühmt gouf si, wéi hir Band 1981 an der Uertschaft Behmai 22 Männer vun der héijer Kast Thakur erschoss huet. Vu lo un huet d'Phoolan Devi zu deene meestgesichte Bandite vum Bundesstaat Uttar Pradesh gehéiert. Obwuel 5000 Polizisten d'Géigend



durchkämmt hunn, ass si net erwëscht ginn.

Vun de Medie bekoum si den Numm „Blummekinnigin“, „Göttin vun der Schéinheet“ a „Banditekinnigin“. An den Dierfer gouf si vun der Bevölkerung bejubelt an och verstoppt.



Gläicheitskommissioun
&
Umweltkommissioun
vun der Gemeng Heischent
invitéieren



Film:

Phoolan Devi Rebellion einer Banditin

80 min harter, sozialkritischer
Film für Erwachsene

am Kunschthaus zu Heischent
de Samsden 9. März um 19:30 Auer

Am 25.07.2001 wurde die als Banditenkönigin weltweit bekannt gewordene indische Frauen- und Menschenrechtlerin Phoolan Devi in Delhi auf offener Straße erschossen.
Die Geschichte von Phoolan Devi - "Göttin der Blasse", wie ihre Eltern sie genannt hatten -, ist die einer Frau, die sich gegen die erdrückende Atmosphäre sexistischer Gewalt in Indien auflehnte und dazu das Mittel bewaffneter Gegenwehr wählte.

an Zusammenarbeit mam Klimabündnis Letzebuerg, mam
Kunschthaus Heischent a mat der Bibliothék Eschduerf

Den 13. Februar 1983 huet d'Phoolan Devi zu Bhand öffentlech hir Waffen niddergeluet. 10 000 niddregkasteg Menschen, déi dohi gepilgert sinn, fir dës Fra eng Kéier ze gesinn, hunn deen Akt zu enger politescher Demonstration gemat. Obwuel hir versprach gouf, no aacht Joer fräizekommen, huet si missen ouni Gerichtsverhandlung eelef Joer am Prisong setzen. Déi männlech Bandechefen, déi sech mat hir erginn haten, koume méi fréi fräi. Am Februar 1994 koum eng gewaltig



Mënschemass, fir seng Entloossung ze feieren.



Déi sozialistesche Samajwadi-Partei huet d'Phoolan Devi an hiren Afloss op 70 % vun der Bevölkerung entdeckt, an 1999 gouf sie zum zweete Mol an d'indeschtt Ennerhaus gewielt. Si gouf d'Spriecherin vu Milliounen Inder an Inderinnen, déi bis lo nëmmen ennerdréckt goufen. Si huet fir d'Rechter vun den indische Fraen a Meedercher gekämpft.

Awer d'Thakurkast hat déi 22 Männer net vergiess, déi 1981 niddergeschoss goufen. De 25. Juli 2001 gouf d'Phoolan, um Wee vum Parlament an hiert Wunnhaus, vun dräi maskéierte Männer erschoss.





Umweltkommission

Der Wacholderbaum „Baum des Jahres 2002“



Was hat die vor kurzem verstorbene Queen Mum mit dem Baum des Jahres 2002 gemeinsam? Nun, die Mutter von Queen Elizabeth II. war bekannt dafür, dass sie jeden Tag ein Glas Gin Tonic trank. Ob dies der Grund ist, warum sie 101 Jahre alt wurde, sei dahingestellt. Auf jeden Fall wird Gin aus den „Beeren“ des Wacholderbaumes hergestellt.

Der Wacholderbaum ist der auf der Welt am meisten verbreitete Nadelbaum und trotzdem bei uns selten geworden. Ist es eigentlich ein Baum oder ein Strauch? Er kann säulenförmigen, auseinanderstrebenden oder flachen Wuchs annehmen.

Obwohl er vom Flachland bis ins Hochgebirge verbreitet ist, hat er nur im offenen Land Aussicht, länger zu überleben, da er sehr viel Licht benötigt. Diese Verhältnisse trifft er vor allem in beweideten Heidegebieten an.

Vom *juniperus communis*, so sein lateinischer Name, gibt es männliche

und weibliche Exemplare. Es hat sich gezeigt, dass bei Neubesiedlung von Flächen, die Zahl der männlichen Pflanzen überwiegt. Weibliche Exemplare treten erst später auf. Es scheint also so, als müssten die Männer zuerst mal die Lage testen. Vielleicht findet auch eine Geschlechtsumwandlung statt. Niemand hat das bisher untersucht.

Der Wacholder wächst sehr langsam, da er sich mit all seinen Seitenzweigen zu sehr verausgabt. Baumförmige Exemplare erreichen in 10 Jahren meist nur eine Höhe von 1 m.

Mit 500-2000 Jahren kann er aber sehr alt werden. Er erträgt tiefe Winterkälte und hat sehr geringe Ansprüche an den Boden. Eigentlich kann er überall wachsen. So verträgt er sowohl lehmige als auch sandige Böden, die trocken oder wechselfeucht sind, und selbst auf nassen Hochmoorstandorten kommt er vor. Bis ins 16. Jahrhundert war er in der Landschaft viel häufiger vertreten. Die Schafe mieden den Nadelbaum,





fraßen aber alle anderen Jungbäume auf, so dass der Wacholder keine Konkurrenz hatte, die ihm das so wertvolle Sonnenlicht wegnahm.



Will man dieses heute seltene Gehölz in der Landschaft erhalten, so müssen entsprechende Flächen durch Schafbeweidung offengehalten werden. Andere Pflegemaßnahmen (z. B. Entfernung der übrigen Gehölze oder Mahd) können auf Dauer den Bestand nicht sichern, weil es kaum zu Verjüngungen kommt.

Sein Holz ist weich, aber zäh, elastisch, schwer spaltbar, dauerhaft und weitgehend resistent gegen Insektenbefall. Das Holz ist gut für Schnitz- und Drechslerarbeiten geeignet und wird in der Kunsttischlerei verwendet. Außerdem werden daraus Pfeifen, Spazierstöcke, Ess- und Trinkgeschirr, Holzschuhe und Bleistifte hergestellt. Ferner wird es zum Räuchern von Wurst- und Fleischwaren sowie von Fisch genutzt, da die Speisen dadurch ein einmaliges Aroma bekommen.

Am bekanntesten ist wohl die Verwendung der „Beeren“, wobei es hier aber einer botanischen Richtigstellung bedarf. Es handelt sich nicht um Beeren, denn Früchte gibt's bei Nadelgehölzen nicht. Die schwarzblauen Kugeln sind die Zapfen des Baumes. Als Gewürz für Wildspeisen, Sauerkraut, Gurken und Rote Rüben sind sie ein Muss. In den Beerenzapfen finden sich neben Ölen in den Zapfenschuppen bis zu 30 % Zucker. Deshalb werden sie vergoren und destilliert, wobei das Öl in das Produkt mit eingeht und dann Gin, Genever, Borovicska oder Steinhäger genannt wird.





Gläichheetskomiou
**Konferenz iwwert
 Drogen ...,
 Sucht ...**



En Dënsdeg, de 7. Mee 2002 owes ëm 19.30 Auer hat d'Gläichheetskomiou vun der Gemeng Heischent op eng Konferenz iwwer den Thema **Drogen ..., Sucht ...** fir Elteren a Jugendlecher an de Sall op Metscheet agelueden.

D'Madame **Rolande Fellerich**, **Diplom-Pädagogin beim Centre de prévention des toxicomanies** huet ganz kloer zum Ausdrock bruecht, wéi een déi verschidde Suchtgeforen erkennen a wéi een se vläicht verhënnere kann.

Et kënt ee mengen, dass deen Thema vill Leit géif interesséieren. Mä deem war net esou. Grad ëmol eng Handvoll Leit haten sech afonnt. An dann heescht et dach esou dacks „Wehret den Anfängen!“ Awer wem seet een dat?



Aus der Geschichte

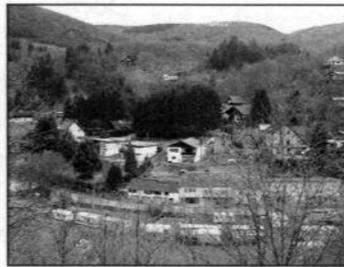
Die Entstehungsgeschichte der Gemeinde Heiderscheid



Die Geschichte unserer Gemeinde aus der Zeit ihrer Gründung und ihrer späteren Vergrößerung wurde bereits ausführlich in der «Fenster» Nr. 2 und «Fenster» Nr. 3 beschrieben. Infolge wiederholter Nachfragen und aufgrund des meiner Meinung nach doch etwas komplizierten Sachverhalts, soll der nun folgende Beitrag etwas mehr Klarheit in die doch etwas verworrene Entstehungsgeschichte der Gemeinde Heiderscheid bringen. Außerdem tragen einige neue Dokumente und in späteren Jahren aufgefundenes Archivmaterial zu einem besseren Verständnis und einer tiefgreifenden Übersicht dieser doch wohl sehr interessanten Geschichte bei.

DIE GRÜNDUNG

Der 14. Juli 1789 gilt als offizielles Datum der «Französischen Revolution». Sie bewirkt gewaltige Umwälzungen in der bis dahin bestehenden gesellschaftlichen Ordnung. Sie bedeutet das Ende der sogenannten Feudalzeit, in der nur der Grundherr, sein Vogt oder der Meier das Sagen hatten. Am 7. Juni 1795 kommen die Franzosen nach Luxemburg, die Festung Luxemburg wird erobert und unser Land wird unter dem Namen «Département des Forêts» der Französischen Republik einverleibt. Die Franzosen teilen das Départe-



ment in Arrondissemente, Kantone und Gemeinden auf. Die luxemburgischen Gemeinden werden auf Grund des französischen Gesetzes vom 1. Oktober 1795 geschaffen. Obwohl bis auf den heutigen Tag kein diesbezügliches offizielles Dokument gefunden werden konnte, kann man davon ausgehen, dass bei dieser Gelegenheit auch die Gemeinde Heiderscheid neu gegründet wird.

Mit diesem Gesetz werden die nun folgenden Ortschaften unter dem Namen Gemeinde Heiderscheid zusammengeschlossen:

Heiderscheid
Heiderscheidgrund
Tadler mit Tadlermühle
Ringel mit Ringelerhof
Dierbach

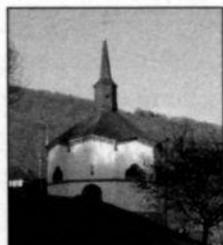
Diese erste territoriale und administrative Einteilung hat eine Fläche von 1685 ha, Eschdorf und Merscheid gehören noch nicht dazu. Über die Einwohnerzahl der Gemeinde gibt die erste allgemeine Volkszählung des Luxemburger Landes (1796) Auskunft:

Heiderscheid:	206 Einwohner
Heiderscheidergrund:	86 Einwohner
Ringel mit Dierbach:	40 Einwohner
Tadler:	58 Einwohner
Total	390 Einwohner



Durch die französische Verwaltung werden nach und nach weitere Anordnungen gegeben:

Die kleinen Gemeinden bis zu 5 000 Seelen werden zu einer «Agentschaft» eingerichtet aber schon 1799 werden die Agentschaften in «Mairies» umbenannt. An der Spitze einer jeden Gemeinde steht ein «Maire» und ihm zur Seite steht ein «Maire adjoint», denn Schöffe gibt es noch nicht. Durch das Gemeindegesetz vom 17. Februar 1800 wird der Bezirk



Diekirch geschaffen, denn Distrikte gibt es noch keine. Der Kanton Wiltz wird in diesen Bezirk angeschlossen und Heiderscheid wird eine Gemeinde des Kanton Wiltz und des Bezirks Diekirch.

DIE ANFANGSJAHRE

Es gibt verständlicherweise in den ersten Jahren erhebliche Schwierigkeiten.

Die Gesetze der «Französischen Revolution» brechen mit einer fast tausendjährigen Tradition.

Bis zu diesem Zeitpunkt bestand das Volk aus Leibeigenen oder Bauern, die ihrem Grundherrn Abgaben zahlen oder Frondienste leisten mussten. Diese Menschen konnten weder lesen noch schreiben und sollen jetzt einen Gemeinderat wählen. Außerdem gibt es da diesen Streit zwischen den Franzosen und der Kirche, wo doch alle Menschen fromm und gottesfürchtig sind. Die Einrichtung dieser neuen Gemeindeverwaltung, wo man auch wieder Steuern zahlen muss, trifft überall auf große Skepsis. Aus mehreren Schreiben geht hervor, dass sich anfangs nicht einmal genü-



gend Interessenten für die Bildung eines Gemeinderats einfinden. Die Gewöhnung an diese neuen Ideen hätte einen längeren Prozess erfordert.

Nach einigen Schwierigkeiten und Verzögerungen kommt es dann doch zur Aufstellung eines ersten Gemeinderates in Heiderscheid. In einem Brief des Präfekten aus Luxemburg werden am 5. Februar 1797 die Mitglieder des ersten Gemeinderates von Heiderscheid namentlich aufgezählt:

- | | |
|-----------------------|---------------|
| 1. Valentin Gloesener | maire |
| | Heiderscheid |
| 2. Johann Wilwers | maire adjoint |
| | Heiderscheid |
| 3. Johann Schiefel | Rat |
| | Heiderscheid |
| 4. Nicolas Mailliet | Rat |
| | Heiderscheid |
| 5. Valentin Peckels | Rat |
| | Heiderscheid |
| 6. Michel Thoull | Rat |
| | Heiderscheid |
| 7. Gaspar Reise | Rat |
| | Heiderscheid |

Doch, wie aus einem Brief von Bürgermeister Valentin Gloesener an den Präfekten in Luxemburg hervorgeht, scheinen die Männer aus dem ersten Gemeinderat nicht die nötigen Fähigkeiten und Kenntnisse zu besitzen:

Au Citoyen Préfet,

Unterzeichnende Valentin Gloesener, maire de la Mairie de Heiderscheid und Jean Wilwers Marie adjoint bekennen und erklären, dass verschiedene Bürger des Gemeinderates, den Sie ernannt und authorisiert haben ihre Stelle aus verschiedenen Ursachen nicht annehmen konn-



ten, nämlich theilswegen Unwissenheit, theils wegen Altertum und Gebrechlichkeit. Deshalb stelle ich Ihnen hiermit andere Bürger vor, wie folgt:

Baptiste Gengler aus Tadler

Theodor Theisen

Mathias Leithem

Stephanus Jeanty (Gastwirt)

Jean Linden

J.P. Konrath

Gaspar Rassel aus Ringel

Nicolas Mersch aus Tadler

Nicolas Reiff

Also bitte ich hierdurch, dass sie diese sollen annehmen

Gruß und Bruderliebe

Valentin Gloesener Maire

Johann Wilwers adjoint

Die Aufstellung dieses ersten Gemeinderates scheint Jahre gedauert zu haben. Es tauchen



immer wieder neue Namen auf, die dann ebenso schnell wieder verschwinden. Endlich im Jahre 1806 scheint der Gemeinderat komplett zu sein. Aus dem Sitzungsbericht vom 15.10.1806 erfahren wir folgendes:

Anwesend waren:

Jean Mailliet: Rat

Michel Thoull†: Rat

Baptiste Gengler: Rat

Friedrich Braun: Rat

Nicolas Mailliet: Rat

Jean Vinandy†: Rat

Jean Wilwers†: Adjoint

Valentin Gloesener†: Maire

Wissen sollte man auch noch, dass in diesen ersten Jahren die Gemeinderatsmitglieder vom Bürgermeister vorgeschlagen und vom Präfekten ernannt wurden.

DIE ERWEITERUNG

Nach der Niederlage Napoléons bei Waterloo kommt Luxemburg unter holländische Verwaltung. Der holländische König Wilhelm I. wird Großherzog von Luxemburg. Dem Volk geht es schlecht, zahlreiche Hungersnöte und eine zu große Steuerlast kennzeichnen die Lage. Auch den von den Franzosen geschaffenen Landgemeinden geht es schlecht. Als Lösung des chronischen Geldmangels fassen die Holländer eine Fusion mehrerer kleinen Zwerggemeinden ins Auge. Aber auch schon damals stößt diese Idee auf heftige Kritik der betroffenen Bevölkerung. Am 14. Januar 1818 kommt das Gesetz über eine Neuorganisation der Gemeinden. Auch für die Gemeinde Heiderscheid sollte dieses Gesetz Folgen haben. Es werden einige nicht unwichtigen Veränderungen eintreten, besonders was die heutigen



Sektionen Eschdorf und Merscheid betrifft.

1. Merscheid

Die Franzosen hatten 1795 Merscheid zu einer Gemeinde Dellen geschlagen, die aber schon 1822 aufgelöst wurde.

Merscheid und Dellen kamen zur Gemeinde Grosbous. Doch die Einwohner von Merscheid geben sich mit dieser Entscheidung nicht zufrieden. In mehreren Briefen beschwerten die «Notables de Merscheid» sich bei der Oberbehörde. In ihren Schriften setzen sie sich für die Zugehörigkeit zur Gemeinde Heiderscheid ein. Zusammenfassend ist folgendes festzuhalten:

Die Entfernung Merscheid-Heiderscheid ist eine halbe Meile, währenddem die Entfer-



nung Merscheid-Grosbous anderthalb Meilen beträgt.

Zwischen Merscheid und Heiderscheid gibt es nur einen Bach und einen Berg, aber zwischen Merscheid und Grosbous befinden sich 2 Bäche und 2 Berge.

Merscheid gehört zur Pfarrei Heiderscheid. Dort werden sie getauft, dort heiraten sie und dort werden sie begraben.

Die Ländereien liegen inmitten derer von Heiderscheid.

Endlich im Sommer 1827 haben ihre zahlreichen Beschwerden Erfolg. Am 27. August 1827 entscheidet Wilhelm I., dass Merscheid



am 1. Oktober 1827 zur Gemeinde Heiderscheid kommen wird.

Folgende Maßnahmen begleiten diesen königlichen Beschluss:

Nicolas Wagner und J. P. Majerus, beide Mitglieder des Gemeinderates Grosbous können ihre Funktionen bis zum 1. Oktober beibehalten.

Ab dem 1. Oktober 1827 ist der Zivilstand in Heiderscheid.

Sämtliche Steuern werden ab dem 1. Januar 1828 in Heiderscheid bezahlt.

2. Eschdorf

Eschdorf in der Gemeinde Esch-Sauer
(1795-1823)

Als die Franzosen 1795 die neuen Gemeinden ins Leben rufen, kommt Eschdorf zur Gemeinde Esch-Sauer. Die Eschdorfer jedoch finden sich nicht mit dieser Tatsache ab. In zahlreichen Protestbriefen, sowohl an die

Franzosen als auch an die Holländer, weisen sie auf die Nachteile hin, die sich für Eschdorf aus der Zugehörigkeit zu Esch-Sauer ergeben:

Der Weg von Eschdorf nach Esch-Sauer ist steil und eng. Im Winter und bei Regen ist er unpassierbar.

Der Burgflecken Esch-Sauer zählt keine Bauern mit Grundbesitz. Fabrikarbeiter, Tagelöhner und kleine Geschäftsleute zahlen keine Steuern. Deshalb müssen die Bauern aus Eschdorf, die alle Grundsteuern zahlen, das Defizit der Gemeindekasse allein tragen.

Die Eschdorfer sind nicht damit einverstanden, dass sie einen Teil ihrer Ländereien freigeben müssen, als Gemeinschaftsweide für arme Leuten aus Esch-Sauer ohne Grundbesitz.

Esch-Sauer gehört zur Pfarrei Eschdorf (Esch-Sauer ist damals noch keine eigenständige Pfarrei.)

Eschdorf, eine selbständig Gemeinde (1823-1827)

Die Beschwerden der Eschdorfer bei den Behörden finden plötzlich und ganz unerwartet ein positives Echo. Im Gemeinde-Memorial von 1823 wird durch könig-großherzoglichen Beschluss Eschdorf zu einer eigenständigen Gemeinde erhoben. In einer Übersichtstabelle wird die neue Gemeinde mit den dazugehörigen Ortschaften und Gehöften vorgestellt:

Neunhausen:	94 Einwohner
Bonnal:	54 Einwohner
Insenborn:	153 Einwohner
Burgfried:	11 Einwohner
Grundmühle:	12 Einwohner
Lultzhausen:	151 Einwohner
Eschdorf:	504 Einwohner
Kalbergrund:	3 Einwohner
Total Gemeinde Eschdorf:	988 Einwohner

Erster Bürgermeister der neu geschaffenen



Gemeinde wird Peter Köemptgen, Pferdehändler in Eschdorf. Als Eschdorf noch zur Gemeinde Esch-Sauer gehörte, war Peter Köemptgen dort Maire adjoint.

Wie ist es zur Gründung dieser neuen Gemeinde gekommen?

Nur ein einziges Dokument kann über diese für uns heute fast unglaubliche Tatsache Aufschluss geben. Auch die Einwohner von Neunhausen haben sich in Protestbriefen über ihre Zugehörigkeit zu Esch-Sauer beschwert. Übrigens: sie benutzten fast dieselben Argumente wie die Einwohner aus Eschdorf. Auf einem dieser Schriftstücke aus Neunhausen, nämlich auf der Bittschrift N° 2040 vom 27. September 1822 steht folgende Bemerkung am Rande:

Die «Députation des États» schlägt dem Innenminister vor, Neunhausen und Eschdorf zu einer Gemeinde zu vereinigen.



1827

Eschdorf kommt zur Gemeinde Heiderscheid

Am 10. September 1827 schlägt der Innenminister dem Distriktskommissar in einem Schreiben vor, die Gemeinden im Distrikt Diekirch von 31 auf 24 zu reduzieren. Was unsere Gegend betrifft, so schlägt Distriktskommissar Simons aus Diekirch der «Députation des États» zwei Lösungen vor:

Die Gemeinde Eschdorf soll aufgelöst werden. Man sollte die Ortschaft Eschdorf zu Heiderscheid schlagen. Man schaffe so eine finanziell unabhängige Gemeinde Heiderscheid in der es viele «bons et loyaux propriétaires» gäbe.

Man sollte die Gemeinde Heiderscheid und die Gemeinde Eschdorf zusammenlegen. Bei dieser Gemeindefusion würde sich seiner Meinung nach Eschdorf am besten als Gemeindehauptort eignen, da keines der anderen Dörfer mehr als 3-4 Meilen entfernt liege.



Schon knapp einen Monat später kommt die Entscheidung aus Den Haag:

Durch königlichen Beschluss vom 15. Oktober 1827 wird die neue Gemeinde Eschdorf aufgelöst und die Ortschaft Eschdorf kommt zu Heiderscheid.

Durch denselben königlichen Beschluss wird eine neue Gemeinde Neunhausen geschaffen, wo Bernard Pletschette aus Neunhausen Bürgermeister wird.

Nach vielem Hin und Her ist im Jahr 1827 die Erweiterung der Gemeinde Heiderscheid abgeschlossen.

Hier noch einmal die wichtigsten Etappen der Entstehungsgeschichte unserer Gemeinde:

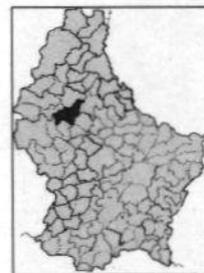
1. Oktober 1795: Gründung der Gemeinde Heiderscheid

1. Oktober 1827: Beitritt von Merscheid

15. Oktober 1827: Beitritt von Eschdorf

Die Gemeinde Heiderscheid hat nun eine Fläche von 3301 Hektar und zählt bei einer Volkszählung von 1830 insgesamt 1447 Einwohner.

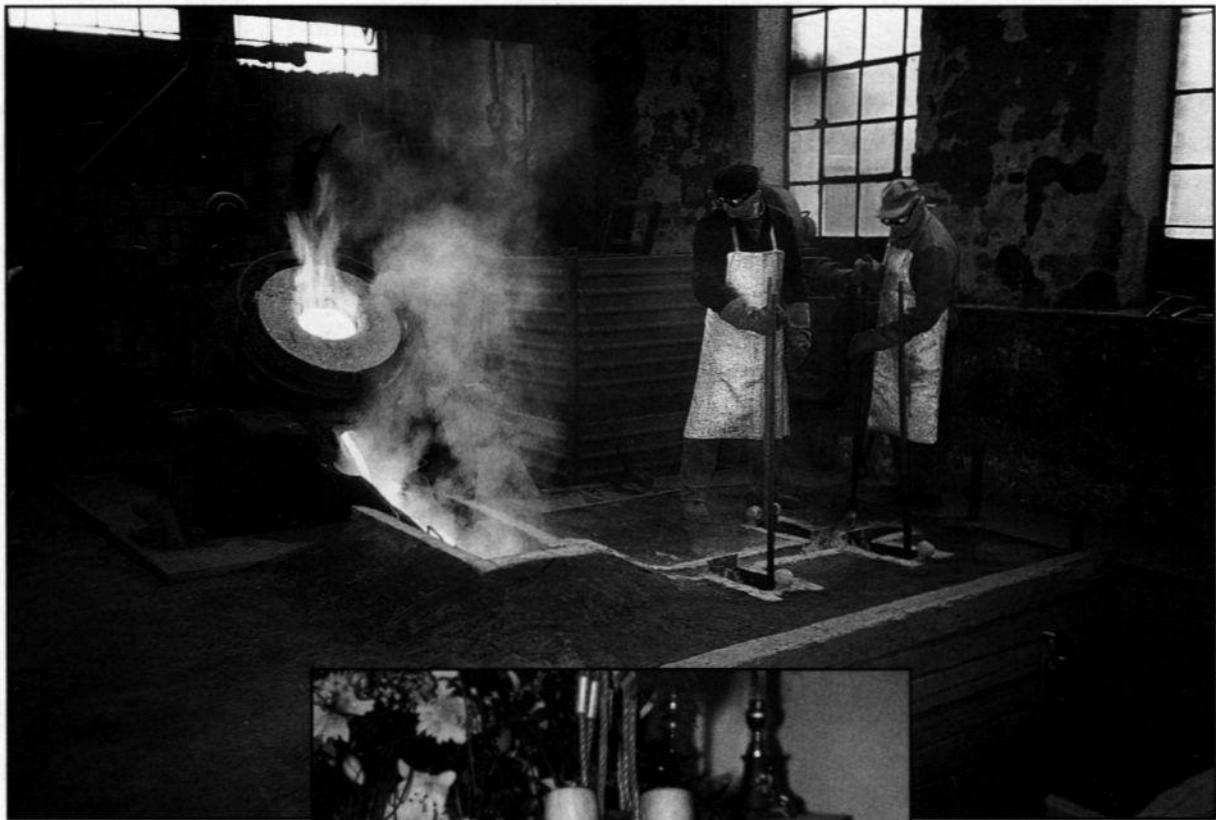
Demnach könnte unsere Gemeinde im Oktober ihr 175. Jubiläum feiern.



Quellennachweis:
Archives de l'État

ROB EVERLING

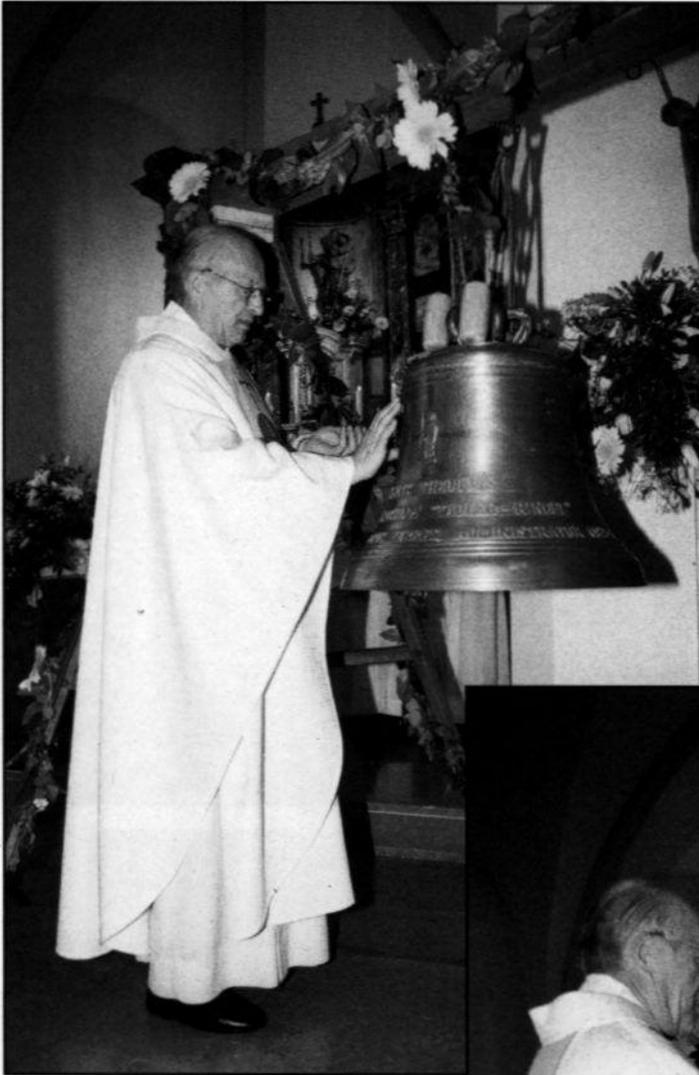
E PUER IMPRESSIOUNEN VUN DER
KLACKWEI ZU TOODLER/RINGEL
 KIERMESSONNDEG, DEN 12. MEE 2002



↑ Déi nei Klack gët zu Saarburg vun der Firma Mabilon gegoss. Genee 200 Joer virdru goufen op därselwechter Plaz déi zwou al Toodler Klacke gegoss.

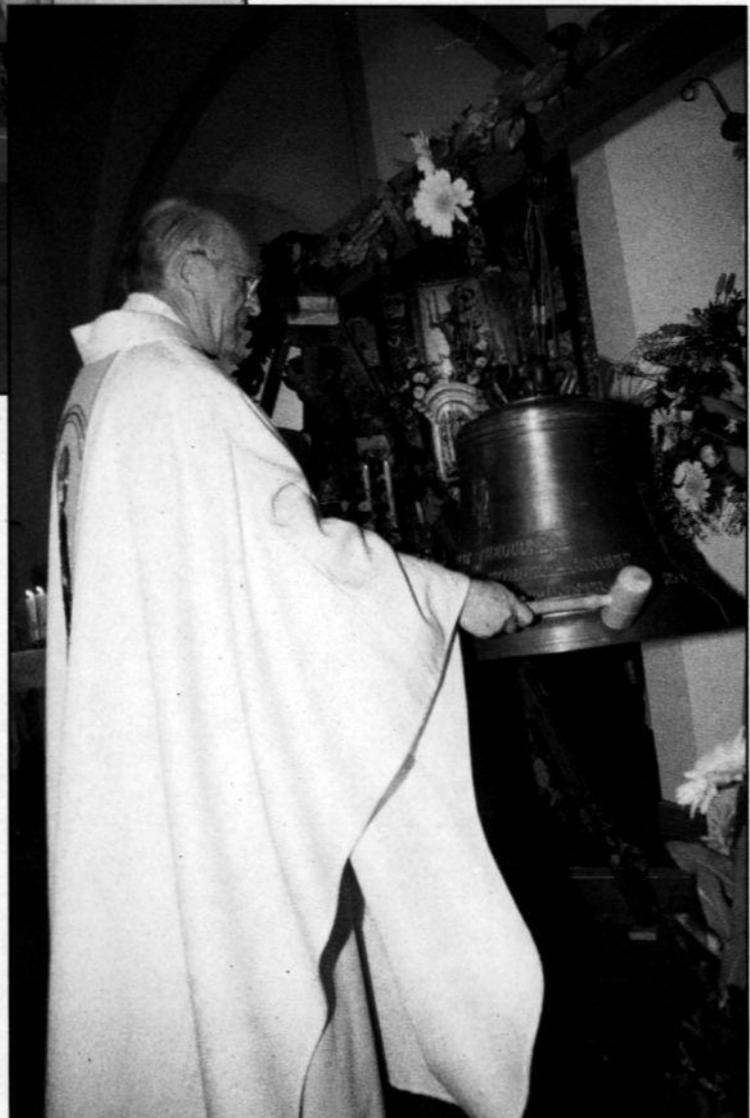


➤ Déi nei Klack ass op den Toun – e – gestëmmt an huet 130 kg. Si dréit e Bild vum hl. Theodor an huet als Inschrift: SANCTE THEODORE, CUSTODI PAROCHIAM „TADLER-RINGEL“ DONO DEDIT R.D. THEODORUS TERRES, ADMINISTRATOR (1975-1997) A.D. 2002.



← Den Här Dechen Leo Kirsch weit déi nei Klack...

↓ ... an därfer se eng éischte Kéier uschloen.





↑↓ Eis Kierch war deen Dag ze kleng!





↑↓ Um Apéritif war Geleeënheet, fir esou munch „al“ Toodler erëmzegesinn.



E grouse Merci un eis Gemeng an all Leit, déi eis finanziell ënnerstëtzt hunn.
Merci och all deenen, déi derzou bägedroen hunn,
datt dësen Dag esou ee groussen Erfolleg konnt ginn.

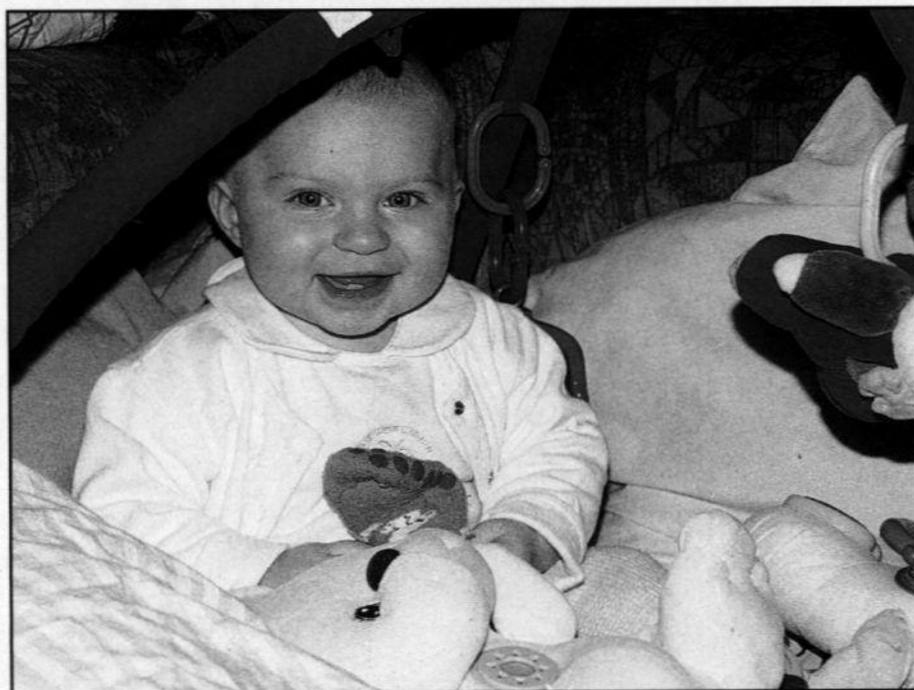
Am Numm vum Kiercherot:
MARCO WEHLES, *Paschtouet*



GEBUERTEN AN DER GEMENG HEISCHENT 2001



BECKERICH Mika
*18.05.2001,
Eschdörf



DE CARLI Emilie
*05.05.2001,
Heischtergronn



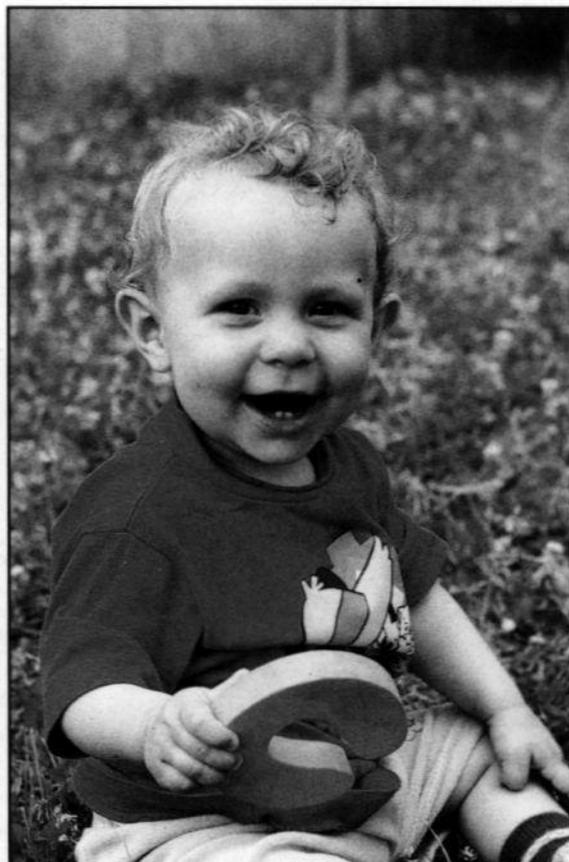
WEYER Nathalie
*25.08.2001, Heischent



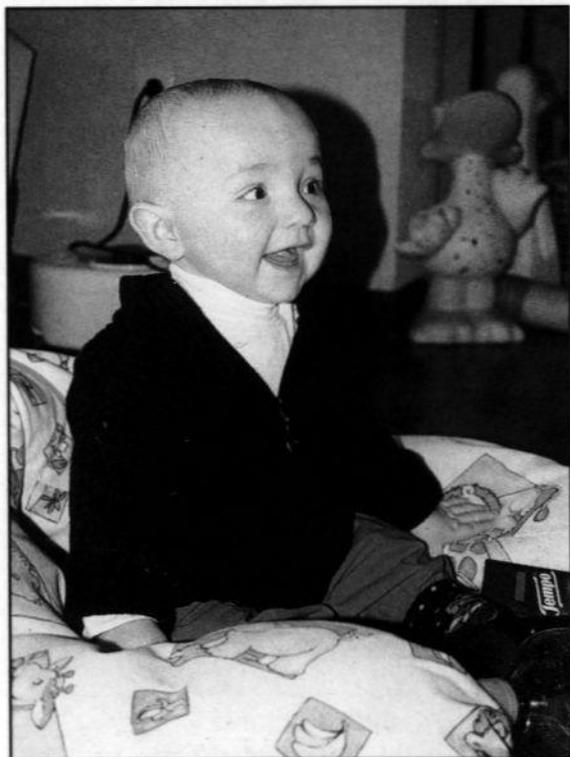
BREEDIJK Ines
*25.04.2001, Mëtscheed



FELTEN Charlize
*09.06.2001, Mëtscheed



HERMES Sarah
*22.08.2001, Eschdöerf



HOFFMANN Fränz
*09.04.2001, Heischent



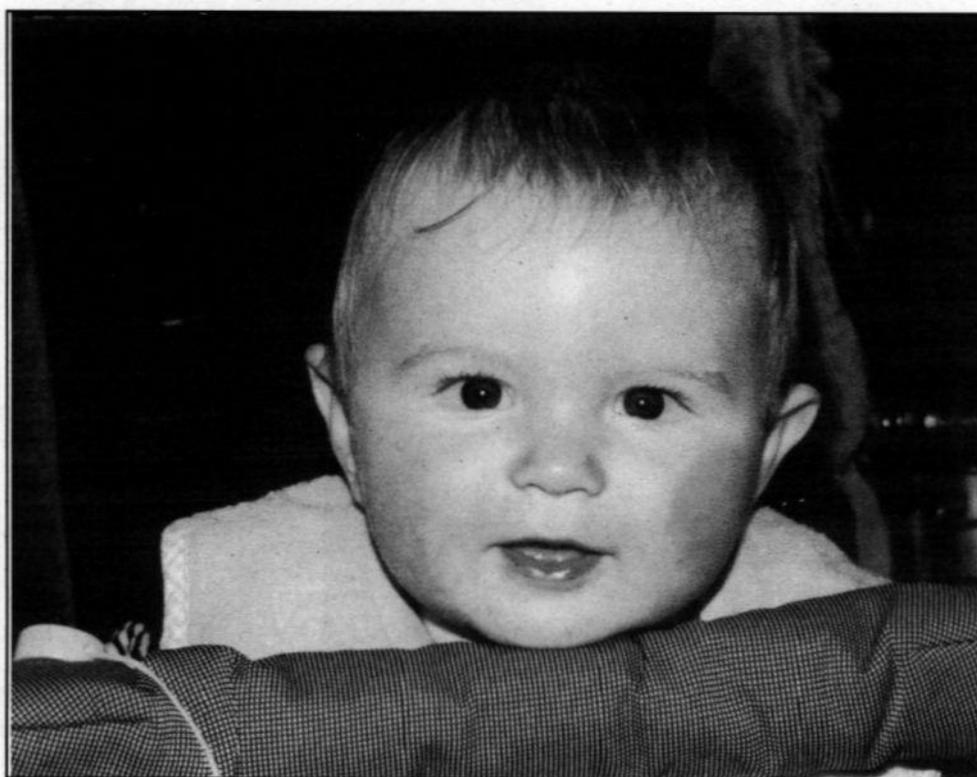
REICHERT Patrick
*26.04.2001, Mëtscheed



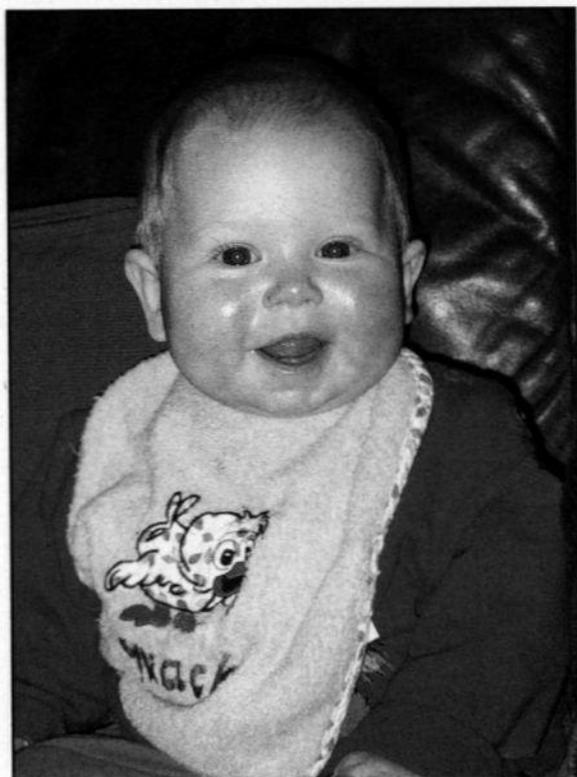
ROBERT Sonja
*14.03.2001, Mëtscheed



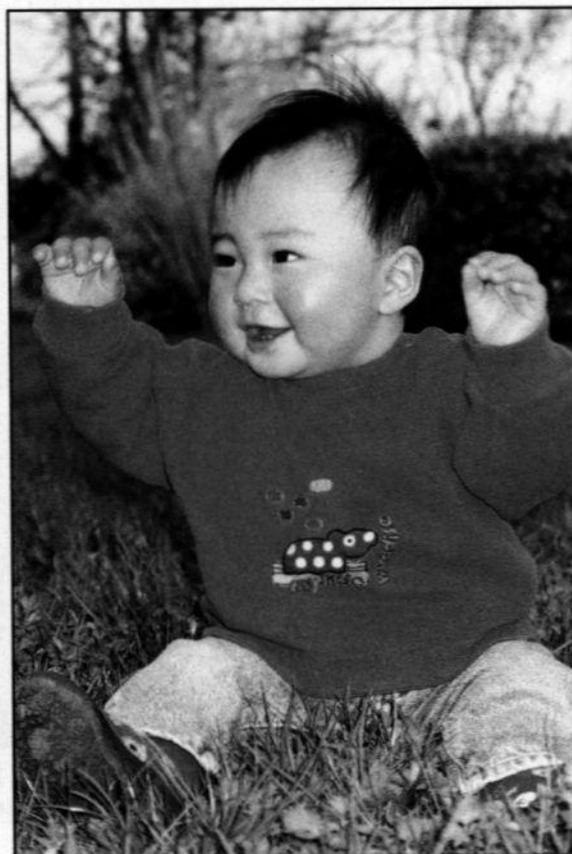
MICHOTTE Joé
*19.01.2001, Heischent



SCHNEIDER Alex
*28.12.2001, Eschdörf



DELOSCH Lara
*06.06.2001, Réngel



SCHAUL Tim
*07.07.2001, Mëtscheed



ZEIEN Jean-Luc
*15.06.2001, Eschdöerf

IZEBEROVIC Elma
*01.02.2001, Dierbech

PLIER Paul
*20.12.2001, Toodler

REDING Lea
*01.07.2001, Heischent

XHAFERAJ Jonathan
*17.07.2001, Dierbech



Hochzeiten

an der

*Gemeng
Heischent*

2001



↑ **DANISMAN Cihan a LARBIÈRE Jean-Paul**
25.08.01, Eschdörf

**BERCHEM Petra an
HOFFMANN Marc**
11.01.01, Heischent



LAHURE Tanja a SCHINHOFEN Steve
23.06.01, Eschdörf ⇨



STIERWFÄLL AN DER GEMENG HEISCHENT 2001



BRACK-KESSELER
Anne-Marie
† 16.03.2001, Eschdörf



DELNGEN Nicolas
† 22.11.2001, Heischent



ELSEN Anna
† 27.02.2001, Eschdörf



FRÈRES Michel
† 10.11.2001, Heischent



GOEBBELS Jean
† 06.05.2001, Eschdörf



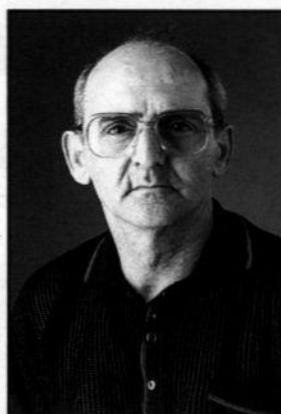
HERMES-BLESER Marie
† 10.07.2001, Heischent



MAYER-HAHN Marie
† 11.10.2001, Mëtscheed



OURTH Jean
† 12.12.2001, Mëtscheed



SCHROEDER André
† 25.04.2001, Eschdöerf



THEIS Joseph
† 21.04.2001, Eschdöerf



WEILER-EVERLING Marie
† Mëtscheed



WILTGEN Erny
† 10.11.2001, Heischent



WINANDY Nicolas
† 09.03.2001, Heischent



WISELER Jean
† 30.04.2001, Heischent

VAHRMEYER Ernst
† 17.04.2001, Heischent

AVEX-Camp bei Toodler an der Päischtvakanz



Mir fueren mam Mountainbike op eis Campplaz, durch de Bësch, an kommen op eng herrlech Wiss beim Waasser.

Hei riichte mir Zelter an dono eng holze Kiche mat Beemstämm op. Mir bauen eng Kachmaschinn, Dëscher a Bänken.



Fir net naass ze ginn, spane mir een Iwwerdaach driwwer, well mir kréie jo och vun uewen alt mol naass Féiss.

Vun ennen kréie mir d'Féiss naass, wann d'Seel vun der selwer gebauter Afebréck net genuch gespaant ass.

De Christopher Columbus ass méi wéi eng Kéier duerch d'Waasser u Land komm, a Gestalt vum Dave, Tommy an Olivier, live Musik vun Jenny, Julia an Lutra.





L
ë
t
z
b
u
e
r
g
e
r
G
u
i
d
e
n
a
S
c
o
u
t
e
n

G
r
u
p
p
S
t
P
i
r
m
i
n
v
u
m
S
é
i

Wisefest

*den 28. an 29. September 2002
zu Eschduerf*

- Samsdes Mëttes:** Spiller an Atelieren
fir Kanner
Thé dansant
- 19.00 Auer:** Mass zu Eschduerf
an der Kierch
- Owes:** Show mat Prominenten
- Sonndes Mëttes:** Apéritif
Wisefestmenü
Rallye





Mani festa tiouns kalenner



Wéini: _____ Wou: _____ Wat: _____ Vu weem: _____

August 2002

25.08.02 16.30 h Eschdöerf Kiermesconcert Musik Eschdöerf

September 2002

28.09.02 mëttes Eschduerf Wisefest Scoute St Pirmin vum Séi

29.09.02 mëttes Eschduerf Wisefest Scoute St Pirmin vum Séi

Oktober 2002

05.10.02 21.00 h Eschduerf Gemengesall Bal mam Pol a Rosch Club des Jeunes Eschduerf-Mëtscheed

05.10.02 20.00 h Ettelbruck CAPE Concert The University of the Philippines Singing Ambassadors (UPSA) Hierschtfestival 2002

12.10.02 20.00 h Heiderscheid Centre culturel Concert La Boca Hierschtfestival 2002

13.10.02 Eschdöerf 3. Welt Dag Gemeng Heiscent

19.10.02 20.00 h Heiderscheid Centre culturel Concert Das Rennquintett Hierschtfestival 2002

25.10.02 20.30 h Heiderscheid Église Concert Ensemble Vocal du Luxembourg Hierschtfestival 2002

Dezember 2002

1.12.02 Heiscent Sportshal Missiounsbaraz Heischer Fraen a Mammen

26.12.02 20.00 h Heiscent Kierch Chrëschtconcert Gesank Heiscent



Syndicat d'Initiative Heiscent

Kachcours fir Ufänger



An de Méint Abrëll a Mee hunn 20 Kachamateure sech all Freidegowend am Festsall zu Heiscent getraff, fir ënnert der Leedung vum **Wilma Kirsch** a mat der Hëllef vum **Claire Hermes** an **Alice Fusenig** d'Grondwësse vum Kachen ze léieren.

An enger entspaanter Atmosphär goufe ganz Menüer vun der Brittzopp, iwwert de Cordon bleu, d'Lasagne, d'Sauce béarnaise... bis de Parfum Grand Marnier zoubereet, déi duerno zesumme geess goufen, natierlech mat der néideger Kritik derbäi. Um leschten Owend, wou déi nei Kächinnen a Käch de Gemengerot an de Komitee vum Syndicat fir d'Ofschlossiessen agelueden haten, goufen déi dräi Dammen, déi de Cours geleet an den Ufänger gehollef hunn, mat engem schéine Bouquet iwwerrascht.

N.B.: De Syndicat plangt iwwer déi kommend Wanterméint eng Fortsetzung vun dësem Cours.



Journée du Grand-Age
und 90-jähriges Bestehen der
Emperors' Gemeng Vereing.

Am 9. Mai fand unsere diesjährige Journée du Grand-Age verbunden mit dem 90-jährigen Bestehen der Emperors' Gemeng Vereing statt. Bereits am Tage vorher waren auf dem Kirchhof Blumen aufgestellt worden zum Gedenken an alle im Laufe der Jahre verstorbenen Mitglieder. Die feierliche Messe wurde gehalten von Pfarre David Kehler, persönlich vertreten mit den Mitgliedern des Vereins. In seiner Ansprache gedachte der Pfarre der Verstorbenen und auch den Kranken mehr nicht dabei sein könnten wünschte er gute Besserung. Sein Dank galt auch den Verantwortlichen des Vereins für die vielen Mühen im Interesse der älteren Leute. Darüber sein Ehrenmänn auszuweisen durch die Gemeinde war dann auch der Büromeister mit seinem Gemeinderatsmitgliedern vertreten war die Treue der Emperors' Vereing und dem Verein zu seinem Jubiläum noch alles Gute für die kommenden Jahre wünschte. Ehe wir dann nach Kuchendorf fahren wurde vor der Kirche noch ein Gedenkmahl opfern gemacht. Dann ging es nach Kuchendorf mit dem Bus Schneider wo im Hotel Braas ein Kaffeehaus auf uns wartete was dem Hause zu Ehre diente.

Hier war es dann Präsident Leo Schilt welcher die 60 Emmesenden begrüßte, einen Kaffee wünschte und allen eine schöne Stunden wünschte. Im Saale find es an Jubiläum zu werden, denn das Essen wurde aufgetragen und alle ließen es sich gut schmecken. Beim Nachbisch überreichte dann der Präsident der Sekretärin für ihre 14-jährige Treue ein schönes Geschenk. Sie sprach allen ihren Dank aus.



und machte einen Rückblick auf die letzten 20 Jahre mit insgesamt 265 Posten-bewerben, 48 Busfahrten und ebenso viele Feiern wie Journée de Grand-Hop, Guter Feiertag, Grillfest, Nikolaus und Weihnachtstreffen abgehalten wurden. Von dem Tag an war die Gründung der Amis peros Stadtjugend heute noch so isoliert. bad. b. Putt war nur Anfang an im Comité hatte jedoch bei der letzten Generalversammlung ihre Kandidatur zur Verfügung gestellt aus Gemüthsbeiswinden. Ihr war schon vorher ein Geschenk überreicht worden.

Im Namen des Comité's richtete dann an erster Stelle für die Gemeinde für ihre Unterstützung, die Sekretären an die Busfahrer welche die älteren Leute zu den Posten-bewerben bringen ihren Dank an alle auch dem Pfarrer für das Erhalten der Messen. Auch galt ihr Dank an alle Bewerben und alle welche immer so gut vertreten sind auch denen welche 20 Jahre ihre Freizeit verpfert haben um zu helfen mit es nötig war. Für 20 Jahre Treue im Verein erhält jedes Mitglied ein Geschenk. Auch unsere Senioren von 75, 80, 85, und über 90 Jahre wurden mit einem Geschenk bedacht.

Dann wurde der grosse Geburtstagskuchen ausge-schnitten und Jean Claf sorgte noch für demüthlich Unterhaltung!

Und wie jede schöne Feiertag nahm auch dieser Tag ein Ende und wir hoffen, daß wir noch viele schöne Stunden zusammen verbringen können

Elice Kack.



20 Jahre AMIPERAS Gemeng Heischent

Une main ouverte

Il y avait une jeune femme.
La veille de son mariage,
elle regardait avec sa mère
le coucher du soleil sur la mer.
La fille demanda:
Maman, mon père t'aime
et t'est toujours resté fidèle.
Que dois je faire pour
que mon époux m'aime toujours plus?

La mère se tut et réfléchit.
Elle se pencha, et remplit chaque main de
sable.
Sans rien dire, elle serra les doigts d'une
main
toujours plus fort autour du sable.
Le sable s'échappa.
Plus elle serra sa main,

plus vite le sable s'écoula.
Quand elle ouvrit la main,
Il ne restait que quelques grains humides
collés à sa paume.

Mais la mère avait gardé
l'autre main ouverte,
comme une petite coupe.
Là, les grains de sable restèrent,
Et brillèrent toujours plus
Dans la lumière du soleil couchant.

C'est là ma réponse, dit la mère.

Ein Bankier ist ein Kerl,
der ihnen bei schönem Wetter
einen Regenschirm leiht
und ihn zurückverlangt,
sobald es regnet.

MARK TWAIN .

Dëschtennis Énsber-Heischent

Resultater vun der Saison 2001-2002

• Den D.T. É/H hat 4 Ekippen an de verschiddenen **Coupe-Kompetitiounen** ugemellt. Di 2., 3. a 4. Ekipp haten et net wäit bruecht. Nëmmen di 1. Ekipp ass erfierzehiewen. Si ass an der Coupe Léon Schuler bis an d'Halleffinal komm, wat schonn eng formidabel Leeschtung ass.

• Den D.T. É/H hat fir d'Saison 2001-2002 eng **Jeunes-Ekipp** ugemellt, déi an der 4. Divisioun gespillt huet. An der Hironn gouf si an hirem Bezierk déi zweet, sou datt si och an der Réckronn huet missen an der 4. Divisioun spillen.

• Seniors-Championnat

Déi **1. Ekipp** huet an der 3. Divisioun 1. Bezierk gespillt a gouf do hannert Housen 2 di zweet mat 41 Punkten. Domat steigt si dann rëm an déi 2. Divisioun.

Déi **2. Ekipp** gouf an der 4. Divisioun 2. Bezierk di 6. mat 37 Punkten a bleiwt domat an der 4. Divisioun.

Déi **3. Ekipp** gouf an der 4. Divisioun 1. Bezierk di 10. a lescht. Si trëllt domat an déi 5. Divisioun erof.

Déi **4. Ekipp** koom an der 5. Divisioun 1. Bezierk och net iwver di lescht Plaz eraus a steigt an déi 6. Divisioun of.

De 27. Dezember war eist **Klubchampionnat** zu Heischent an der Hal. Hei ass d'Klassement:



1. Everad Romain
2. Fusenig Arnaud
3. Welter Frank
4. Rippinger Ben
5. Fusenig Gilles
6. Fusenig Raoul
7. Rippinger Paul
8. Hermes Luc
9. Mayer Yves
10. Hendel Yves
11. Caas Laurent
12. Mayer Patrick



• Verschidde Spiller hu sech am Laf vun der Saison bei **verschiddenen Tournoien** ageschriwwen a koumen och dachs mat engem Erfollegserliefnes rëm heem.

Den **Training** fir di nei Saison fänkt **dënsdes, den 20. August um 19.30**
an der Sportshal zu Lëtz un.

De Veräi sicht ëmmer nach **nei SpillerInnen**. Komm einfach eng Kéier op den Training, wanns du dech fir den Dëschtennis interesséierst oder schwätz mat engem vun de Membren.

F Da Capo 1996 ierschtfestival 2002

Samedi 05 octobre à 20 h 00
Centre des Arts Pluriels Ettelbruck (Cape)

Prix d'Entrée: 12,50 €

THE UNIVERSITY OF THE PHILIPPINES SINGING AMBASSADORS (UPSA)

Célébrant son 21^e anniversaire, l'Ensemble des «Ambassadeurs Chantants» de l'Université des Philippines clôturait récemment sa 3^e tournée internationale européenne de concerts et de concours qui fut couronnée de 16 distinctions, dont 8 Premiers Prix lors des compétitions.

Highlight de la tournée ont été sans doute les 2 Premiers Prix au concours polyphonique d'Arezzo, considéré comme l'«Olympiade du Chant Choral».

Meilleur chœur à la «World Assembly of Choirs» en Israël et à Sidney parmi 18 ensembles de 11 pays, le répertoire de l'UPSA, représentant la musique chorale avec chorégraphie, comprend tous les styles, du classique au spirituel, du jazz et rock au Broadway.

Comme ambassadeurs de la culture philippine, l'UPSA séduit par un feu d'artifice de danses culturelles et de couleurs par les costumes.



avec le soutien de BGL
en coproduction avec le Cape

Samedi 12 octobre à 20 h 00
Centre Culturel à Heiderscheid

Prix d'Entrée: 10 €

LA BOCA

L'évocation d'Astor Piazzola nous dirige vers l'univers du Tango Argentin. Durant la période de son séjour à Paris, dans les années 1950, ce musicien, alors très impressionné par l'oeuvre de Debussy et de Boulanger, s'est sérieusement intéressé à l'harmonie traditionnelle. Son perfectionnisme allié à son extrême sensibilité lui a permis d'être reconnu comme un



compositeur classique à part entière.

L'ensemble LA BOCA s'est constitué en 1998 dans l'intention d'interpréter ces tangos, en grande partie d'Astor Piazzola, de la manière la plus authentique possible, en respectant notamment l'instrumentalisation d'origine: de 1978 à 1988, Astor Piazzola se produisait en concert avec très précisément cette formation «quintette».

avec le soutien de la Banque et Caisse d'Epargne de l'Etat

Samedi 19 octobre à 20h00
Centre Culturel à Heiderscheid

Prix d'Entrée: 15 €

DAS RENNQUINTETT

Das Rennquintett wurde im Jahre 1987 als Blechbläserquintett des SWF-Rundfunkorchesters gegründet. Schon bald hatte sich das Ensemble ein eigenes Profil erarbeitet, das in einer intelligenten Mischung der verschiedenen Stilepochen von Bach bis Blues, von Barock bis Pop, von Menuett bis Marsch besteht.

„Höchstes Können – locker, leicht und mit einem Augenzwinkern dargeboten“, heißt das Geheimnis des Erfolges dieser Gruppe.

Dabei wird schon einmal die eine oder andere Fessel des herkömmlichen „klassischen“ Konzertwesens auf wohlthuende Weise gesprengt. Sowohl der Streichquartettliebhaber als auch der Blues-Fan kommen gleichermaßen auf ihre Kosten, wobei die dem Rennquintett ureigene Art, das Programm zu moderieren, eine wichtige Rolle spielt.

avec le soutien de
BHW



Vendredi 25 octobre à 20 h 30

Eglise de Heiderscheid

Prix d'Entrée: 12 €



ENSEMBLE VOCAL DU LUXEMBOURG

L'Ensemble Vocal du Luxembourg fut fondé en 1991 par Pierre Cao. Ce chœur de chambre est composé d'une vingtaine de choristes: musiciens, professeurs de musique, solistes, mais aussi choristes d'expérience ayant tous une solide formation musicale. La première option de l'ensemble est la propagation de la musique chorale contemporaine, mais elle ne néglige nullement les compositions d'autres périodes.

Les choristes se sont fixés comme but de présenter trois à quatre productions différentes par année, des concerts ayant pour objet un compositeur, une période précise ou des programmes tournant autour d'un sujet, d'un thème particulier.

Ce concert au Hierschtfestival 2002 sera un concert de musique sacrée romantique (Brahms, Schubert, Mendelssohn...)

avec le soutien de Dexia BIL

Hierschtfestival Heischent 2002

sous le patronage
du Ministère de la Culture
du Ministère du Tourisme
du Fonds Culturel National
de la Commune de Heiderscheid

avec le soutien de
BHW
BGL
100,7 de soziokulturelle Radio
Dexia BIL

et l'appui de
La Luxembourgeoise
BCEE

- Réservation du lundi au vendredi après 17 h 00 au tél. 89 90 49. Siebenaler à partir du 1^{er} septembre
Réservations UPSA au CAPE Tél. 26 81 21 304 à partir de début septembre
- Réduction de 50% pour les étudiants sur présentation de leur carte d'étudiant
- Réduction pour associations et groupes
- Abonnement complet: – membres sympathisant: 35 € – autres: 45 €
- Comptes:

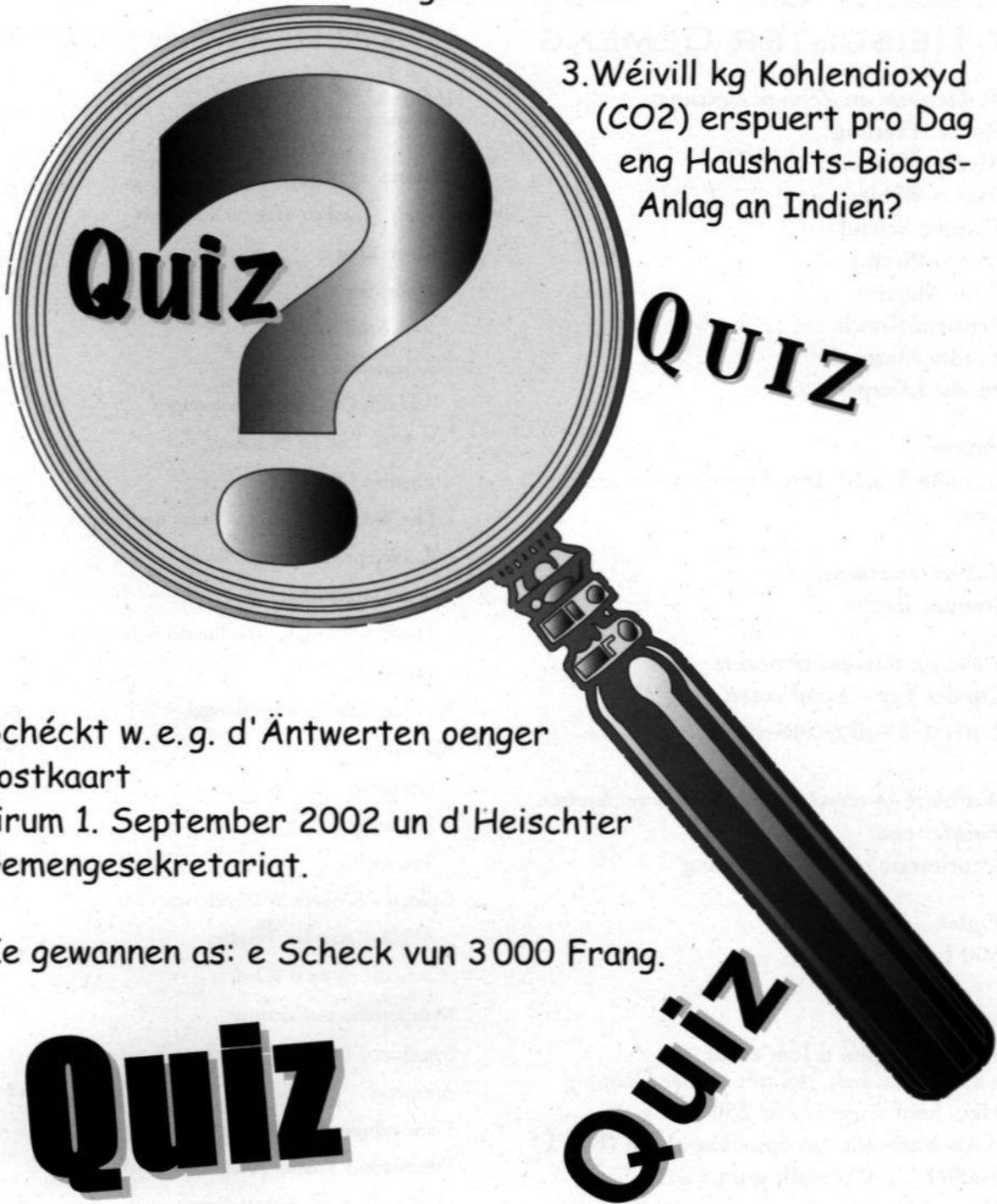
BGL: 30-841113-60	Dexia BIL: 5-138/8837/476	BCEE: 3600/1929-6
CR: 1855/691	CCPL: 152102-06	



1. Wéivill Etappen huet de Bim Diederich insgesamt bei der Tour de France gewonnen?

2. Wéi e Wuert gëtt am Morsealphabet? . . - . - -
geschriwwen?

3. Wéivill kg Kohlendioxyd (CO₂) erspuert pro Dag eng Haushalts-Biogas-Anlag an Indien?



Schéckt w. e. g. d' Äntwerten oenger Postkaart virum 1. September 2002 un d'Heischer Gemengesekretariat.

Ze gewannen as: e Scheck vun 3 000 Frang.

Quiz

QUIZ

d'fënster

E BLÉCK OP D'HEISCHTER GEMENG

Redaktioun an Zesummesetzung:

Robert Everling
Myriam Sinner
Marco Wehles
Camille Schaul
Marco Piccini
René Majerus
Fernand Kirsch
Sandra Marnach
an eist Léierpersonal

Fotoen:

Camille Schaul, Dan Schank a verschidde
Leit

Deckelzeechnung:

Jeannot Bauler

Concept, Lay-out & Scans:

Op der Lay – Esch/Sauer
ISBN 2-87967-098-5

Gedréckt op recycléierte chlorfräi gebleechte

Pabeier vun:

Imprimerie reka – Lëtzebuerg

Oplo:

500 Exempl.

d'fënster

kënn zweemol d'Joer eraus
a ka vun de Leit, déi net an der Gemeng
Heischent wunnen, fir 250 Frang
d'Abonnement um Spuerkeesskont (BCEE)
3600/1772-8 bestallt ginn.

D'Artikelen an der fënster stinn ënnert
der Responsabilitéit vun hiren Autoren.

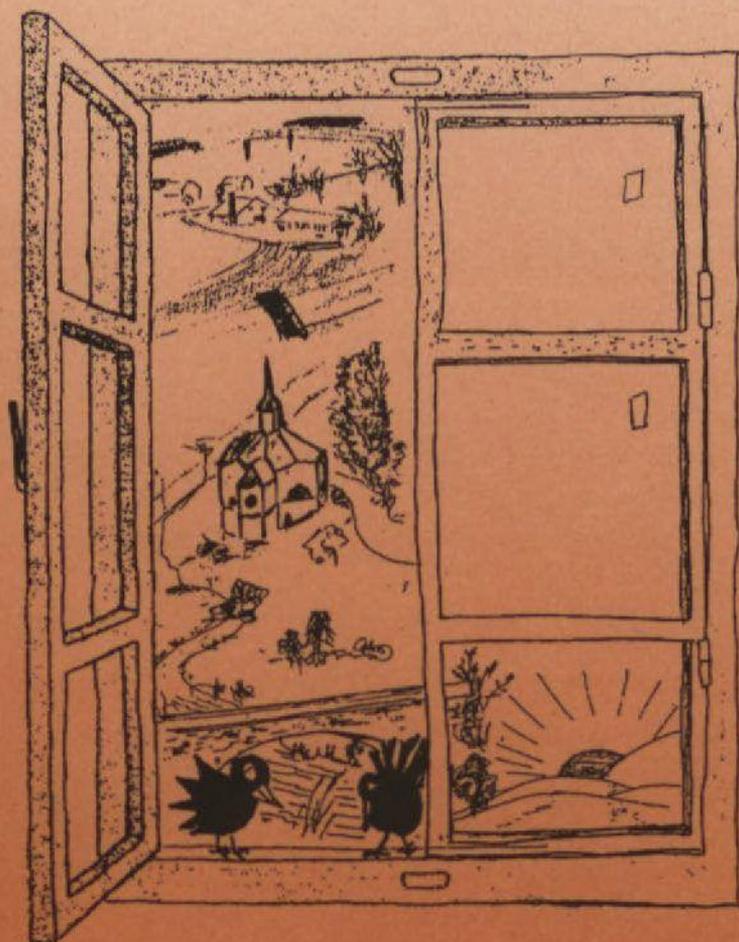
N° 35

JULI 2002

erausginn vun der Kulturkommissioun

INDEX

Editorial	1
Zum TransFair-Dag zu Eschdöerf	
Kannersäiten	2-6
Hollenfels	2-10
Jonk Schrëftsteller	11-17
Eis Gemeng	18-26
Aus den Gemeinderatssitzungen	18-20
3. Welt Dag zu Eschduerf	21
Phoolan Devi	22-23
Der Wacholderbaum – Baum des Jahres	24-25
Konferenz: Drogen..., Sucht...	26
Aus der Geschichte:	27-31
Die Entstehungsgeschichte der Gemeinde Heiderscheid	
Klackewei zu Toodler/Réngel	32-35
Kasualien	36-43
Gebuerthen	36-40
Hochzäiten	41
Stierwfall	42-43
Guiden a Scouten St Pirmin vum Séi	44-45
AVEX-Camp bei Toodler	44
Invitatioun op d'Wisefest	45
Manifestatiounskalenner	46
Syndicat d'Initiative Heischent: Kachcours	47
Amiperas	48-50
Fir ze schmunzen	50
Dëschtennis Ënsber-Heischent: Resultater	51
Da Capo: Hierschtfestival 2002	52-54
Quiz	55
Index / Impressum	56



ÄDDI,
BIS
GESCHWÄNN

OP DER LAY

ISBN 2-87967-098-5